216. Donnerstag den 15. September 1864. **216.**

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 15. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vorsitzenden der Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft, Geheimen Regierungsrath Neuhaus zu Berlin, den Königlichen Kronenorden [illegible] Klasse; dem Betriebs-Direktor der Köln-Mindener Eisenbahn, Bau[illegible]pold zu Deutz, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem Eisenbahn-Bau-Inspektor Dulon und dem Betriebs-Inspektor Reuter zu Berlin, ferner dem Betriebs-Inspektor Polko zu Minden und den Eisenbahn-Bau-Inspektoren Siegert zu Breslau und Dieckhoff zu Ratibor den Rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie den Bahnhofs-Inspektoren der Berlin-Hamburger Eisenbahn Regendank zu Berlin und Tancke zu Wittenberge den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; den Kreisrichter Rathmann aus Stendal zum Staatsanwalt in Kottbus zu ernennen; und dem Kreisgerichts-Sekretär Schultz zu Seelow bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar von Bruchhausen zu Altena ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Essen, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Die Berufung des ordentlichen Lehrers am Gymnasium in Thorn, Dr. Volkmann, zum Oberlehrer am Gymnasium in Duisburg, ist genehmigt worden.

Dem früheren Vorsteher des landwirthschaftlich-botanischen Gartens und Lehrer des Gartenbaues an der staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena, Garten-Inspektor a. D. Ferdinand Jühlke zu Erfurt, ist der Titel „Gartenbau-Direktor" verliehen worden.

Dem Kreis-Thierarzt Kutzbach ist die etatsmäßige Roßarztstelle bei dem Posenschen Landgestüt zu Zirke verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Madrid, 14. Sept. Mittags. Die Königin hat die Dimission des Ministeriums angenommen. Der bisherige Ministerpräsident Mon ist mit der Neubildung des Kabinets beauftragt. Pacheco wird das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten behalten.

Das Testament König Christians V.

Im Jahre 1860 wurde auf Befehl König Friedrichs VII. das Testament Christians V. in Kopenhagen veröffentlicht. Was konnte die Absicht dabei sein? Das Testament, von seinem Verfasser zur Veröffentlichung nicht bestimmt, enthält eine Reihe von Regeln über das Verhalten der künftigen Regenten in Beziehung auf das Herzogthum Schleswig, Regeln, welche unverblümt die allmälige Inkorporation dieses Herzogthums in Dänemark als Ziel der dänischen Politik hinstellten. Nun hätte man glauben sollen, es genüge, daß die Regierenden in diese Grundsätze eingeweiht und die Aktenstücke in den Archiven bloß ihrer Einsicht geöffnet worden wären; daß das Land und Europa Kenntniß von Bestrebungen nehme, die diametral gegen die bestehenden Verträge gerichtet waren, mußte wohl den ersteren nicht gerade förderlich scheinen. Doch Friedrich VII. hat hierüber anders geurtheilt und, wie die „Nordd. Allg. Ztg.", welche diese Urkunden wieder in Erinnerung bringt, vermuthet, mit deren Veröffentlichung die Absicht verbunden, „im dänischen Volke das Bewußtsein wach zu erhalten, die Pläne des Kopenhagener Kabinets seien den alten Traditionen Dänemarks gemäß, seien eine geschichtliche Nothwendigkeit." Friedrich VII. mochte auch im Jahre 1860 der Einbildung leben, auf den Schutz der Seemächte selbst dann rechnen zu können, wenn die Absicht, die Selbstständigkeit Schleswigs zu zertrümmern, offen zu Tage lag; denn sie schienen ja ein Interesse an der Kräftigung Dänemarks zu dokumentiren, und hätten in der That, ebensowenig England wie Frankreich, auch nicht ein Wort für Schleswig verloren, wenn Deutschland den dänischen Gewaltthaten ruhig zugesehen hätte. Von ihrem Standpunkte aus war der Londoner Vertrag von 1852 allein zum Schutze der Integrität Dänemarks geschlossen worden und sie hielten daher die Gesammtstaatspolitik für die natürliche, bis ihnen die Proteste aus Deutschland die Augen darüber öffneten, daß Deutschland doch auch einige Garantien erhalten habe. Was Wunder, daß der König in Kopenhagen sich allmälig in die Idee einlebte, in Schleswig, weil es nicht Bundesland, nach seinem Willen schalten zu können?

Um auf das Testament selbst zurückzukommen, erwähnen wir aus demselben der Rathschläge, welche Christian V. seinen königlichen Erbnachfolgern giebt, wie sie in allen Stücken bemüht sein sollten, den „Machinationen" gegen die, seinem Vater, König Friedrich III., übertragene Souveränetät mit Weisheit und Entschiedenheit zu begegnen.

Man kann — mit der genannten Zeitung — gegenüber den sonst empfohlenen Maßregeln die Rücksicht auffallend finden, mit der Christian V. die Herzogthümer behandelt wissen will. Artikel 11 empfiehlt beispielsweise die Einführung einer deutschen Kanzlei für dieselben, neben der schon bestehenden dänischen, und die Uebertragung des „Direktoriums" an einen Mann, welcher, außer den sonst erforderlichen Eigenschaften, „vollkommene Kenntniß der deutschen Verhältnisse und des deutschen Rechts" haben müsse.

Diese anscheinende Humanität ist aber nichts weiter, als die erste Einleitung zur Inkorporation der Herzogthümer, wie aus den „Bemerkungen" zu Artikel 11 deutlich hervorgeht. Die deutsche Kanzlei soll darnach ganz besonders beaufsichtigt und sollen daher fortan alle Sachen ihm (dem Könige) selbst referirt und nicht durch Zwischenpersonen erledigt werden. Kurz: der König errichtet eine deutsche Kanzlei nicht um die Herzogthümer zu bevorzugen, sondern um sie ganz besonders zu bevormunden, weshalb er ihnen denn auch die daselbst noch vorhandenen Regierungskollegien oder Kanzleien (eine für die Fürstenthümer und eine zweite für die Grafschaften) nimmt und die Geschäfte seiner deutschen Kanzlei in Kopenhagen überträgt; dabei auch den Wink giebt, diese deutsche Kanzlei so einzurichten, wie die dänisch-norwegische Kanzlei, offenbar, damit sie später ganz damit verschmolzen werden könne zu einer dänisch-deutsch-norwegischen, wodurch die Inkorporation faktisch vollzogen gewesen wäre.

Die Inkorporation der Herzogthümer schon damals geradezu auszusprechen, bemerkt die „N. A. Z.", schien dem Könige gleichwohl etwas unzeitig; denn er beschränkt sich darauf, seinen königl. Erbnachfolgern zu empfehlen darauf bedacht zu sein, „daß Unsere Fürstenthümer Schleswig und Holstein, wenn glückliche Konjunkturen dazu Veranlassung gäben, inkorporirt werden könnten." Gelegentlich nimmt er auch das Herzogthum Bremen als gute Beute in Aussicht und giebt zu verstehen, daß man die „Prätensionen" auf Hamburg nicht aufgeben und namentlich nicht „verhandeln" dürfe.

Die in dem Dokument II. enthaltenen Rathschläge an seine Nachfolger, in Betreff des „Fürstenthums Schleswig", erklären die bisher, namentlich bei Appanagirung königlicher Prinzen, üblichen Theilungen Schleswigs fortan für unzulässig, weil diese Prinzen mit der Zeit auf den Einfall kommen könnten, sich dort die königl. Regalien, Landeshoheit &c. zuzueignen, nehmen im Uebrigen Bezug auf obige Anordnungen, und verfügen, daß dort in Zukunft nicht wie bisher „Landtage" (Stände) sollten abgehalten werden. Was die Leute wollten, könnten sie dem Könige und dessen Beamten persönlich vortragen; doch sollte dies von jedem einzeln geschehen und dürften dazu von den Unterthanen keine Versammlungen abgehalten oder Komplotte gestiftet werden. Auch Steuern sollte der König in Schleswig wie in den übrigen Kronlanden aus eigener Machtvollkommenheit ausschreiben können.

Es ist sehr an der Zeit, auf diese Dokumente aufmerksam zu machen, nicht bloß, um England vorzuhalten, wie absichtlich es sich über die Intentionen der dänischen Politik täusche, sondern auch die Schleswiger darauf hinzuweisen, was sie beim ungestörten Fortgange solcher Politik zu erwarten, was sie der Intervention der deutschen Mächte zu danken, und wie viel Ursache sie haben, sich mit ihrer neuen Lage auch dann zufrieden zu geben, wenn nicht Alles nach ihren Wünschen geht.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 14. Septbr. Die „Prov.-Korr." bringt heut nach zwei Seiten hin interessante Mittheilungen. Indem sie zuerst die auswärtige Politik verhöhnt, welche namentlich die „Volks-Ztg." in der dänischen Angelegenheit zu Anfang des Jahres getrieben — und daß dieser Hohn zum Theil sehr begründet ist, wird Niemand leugnen, der sich der verschrobenen Artikel jenes in der auswärtigen Politik überhaupt oft ganz kuriosen Blattes entsinnt — bespricht sie noch einmal den Gang der Ereignisse und sagt, die Verbündeten seien deshalb nach Schleswig gegangen, „um die vereinigten Herzogthümer demnächst als selbstständigen deutschen Staat demjenigen zu übergeben, dessen Rechte die beiden Mächte im Vernehmen mit dem deutschen Bund anerkennen werden." Hiermit ist also ganz offen ausgesprochen, daß Preußen keine einseitige Lösung anstrebt und daß die Annexionsgedanken, welche die süddeutsche und östreichische Presse der preußischen Regierung zuweist, in hiesigen Regierungskreisen selbst durchaus keinen Boden haben. — Die zweite Bemerkung betrifft die in den nächsten Tagen in Prag zu eröffnenden Verhandlungen mit Oestreich, darüber sagt die Prov.-Korr.: „So groß auch die Bereitwilligkeit unserer Regierung zur Anknüpfung weiterer ersprießlicher Handelsbeziehungen zu Oestreich ist, so darf man doch rasche Ergebnisse kaum erwarten, da eine engere Verbindung des auf seinen naturgemäßen und unverrückbaren Grundlagen neu befestigten und durch seine Verbindung mit Frankreich in hohem Grade gekräftigten Zollvereins mit Oestreich nur unter der Voraussetzung möglich ist, daß Letzteres eine wesentliche Aenderung seiner ganzen bisherigen Handelspolitik eintreten läßt." Soweit die Prov.-Korr. — Doch muß man nach letzterem Passus ja nicht glauben, daß eine Erkaltung zwischen den beiden Höfen eingetreten sei, im Gegentheil spricht Alles, was seit der Rückkehr der maßgebenden Persönlichkeiten nach Berlin verlautet, entschieden für die Fortdauer des innigen Einverständnisses mit Oestreich. Eine einseitig inspirirte, speciell östreichische Presse verfolgt mit Eifer ihr System der Entzweiung, und behauptet zu diesem Zweck, daß die früher beabsichtigte Reise des Kaisers nach Berlin jetzt aufgegeben sei, als ein sichtbares Zeichen der Erkaltung der beiden Höfe. Doch scheint die ganze Reise von dieser Partei nur erfunden, um sie nachher scheitern zu lassen; hier wenigstens weiß man nichts von beidem und glaubt fest an die unveränderte Fortdauer der Freundschaft zwischen den Alliirten.

Man hofft hier, die Friedensverhandlungen sicher zu einem erfreulichen Resultat geführt zu sehen, und rechnet auf keine weiteren Stockungen, obwohl man sich darauf gefaßt macht, daß noch einige Zeit darüber vergehen wird. Im großen Ganzen sind die Hauptfragen, die über die Grenzen und Finanzen, wohl geregelt, und es handelt sich nur noch um die Details. Man hofft auch, daß es gelingen werde, von dem auf die Herzogthümer fallenden Antheil der gemeinsamen Staatsschulden einen der Billigkeit angemessenen Theil des Aktivvermögens in Abzug zu bringen, und auch, daß Dänemark die in der letzten Sitzung gemachten Vorschläge annehmen werde.

Die Darmstädtische Regierung hat einen Bevollmächtigten ernannt, um mit der preußischen Regierung Verhandlungen wegen des Beitritts zum Zollverein zu eröffnen.

— Se. Majestät der König wohnte heute Vormittag mit den königlichen Prinzen, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Generalität, den fremdherrlichen Offizieren &c. dem heute fortgesetzten großen Kavallerie-Exercieren auf der Tempelhofer und Schöneberger Feldmark bei, kehrte demnächst zur Stadt zurück und fuhr Mittags 12 Uhr in Begleitung der Prinzen und des Großherzogs von Mecklenburg nach Babelsberg und wohnte von Nachmittags 4 Uhr ab einem großen Exercieren der Potsdamer Garnison auf dem Bornstädter Felde bei, zu welchem die fremdherrlichen Offiziere, die Generalität &c. Nachmittags 3 Uhr per Extrazug von hier nach Potsdam fuhren.

— Zu einer Deputation hiesiger Einwohner, welche sich unmittelbar nach der Ankunft Sr. Maj. des Königs an dem Bahnhof zu dem Herrn Ministerpräsidenten begab, um ihm, wie die „N. A. Z." sagt, „den Tribut der Liebe und Verehrung darzubringen", sagte Hr. v. Bismarck nach demselben Blatt:

„Wie erfreut ich auch bin, so unmittelbar nach meiner Rückkehr in die Residenz von den Bürgern so herzliche Zeichen der Anhänglichkeit zu empfangen, so muß ich doch die Ehre, welche für mich darin liegt, von mir abweisen, denn sie gebührt Sr. Maj. unserm Könige. Die Treue und Liebe zu Ihm seitens des Volkes, die sich auch heute wieder gezeigt, gab uns Muth und Freudigkeit zu einer Zeit, als die Möglichkeit vorhanden war, daß ganz Europa gegen uns stand. Die großen Erfolge unserer Politik verdankten wir nächst der Gnade Gottes unserm Könige, der fest und unbeirrt ohne Wanken und Schwanken Sein Ziel im Auge behielt. Da war es uns denn nicht schwer, zu einem so festen und tapfern Herrn auch in Treue zu stehen. Gott hat ihm den Abend Seines Lebens verschönt, denn die tapfere Armee hat ihren alten preußischen Ruhm neu bewährt. Aber Sein Werk ist Alles was geschehen, Ihm haben wir nächst Gott zu danken, darum bitte ich Sie, mit mir noch einmal mit so voller Brust, wie Sie es schon auf dem Bahnhofe thaten, einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät, unser allergnädigster König Hoch! Hoch! Hoch!" — Herr v. Bismarck ließ sich dann von den Anwesenden die in den vordersten Reihen Stehenden vorstellen und bemerkte: „Ich werde mich stets freuen, sollte ich früher oder später mit irgend Einem unter Ihnen wieder zusammentreffen."

Die Herren der Deputation müssen übrigens sehr rasch mit einander Bekanntschaft gemacht haben, da nach den übereinstimmenden Berichten der „N. Pr. Z.", der „N. A. Z." und des „Allg. Volksbl." die Ovation für den Herrn Ministerpräsidenten vollständig improvisirt war.

— Der Herausgeber des „Bauernfreundes" in Gumbinnen, der durch Steuerverweigerung bekannt gewordene Rittergutsbesitzer Reitenbach-Plicken, hatte sich an die Expedition der „Provinzial-Korrespondenz" gewandt, um die Zusendung des Blattes zu erlangen, jedoch den Bescheid erhalten, daß die Zusendung mit Rücksicht auf die Bestimmung des Blattes nicht erfolgen könne. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt nun folgende Erklärung: Die „Provinzial-Korrespondenz" ist gegründet, um den kleinen konservativen Lokalblättern die Redaktion zu erleichtern. Sie wird den Redaktionen entweder in einem Exemplar zum Abdruck oder in der ganzen Höhe ihrer Auflage zur Beilegung, außerdem, wo konservative Lokalblätter nicht bestehen, konservativen Vereinen zur besonderen Vertheilung zugesendet (zum Preise von 20 Thalern jährlich für 100 Exemplare, also 6 Sgr. jährlich, 1½ Sgr. vierteljährlich pro Exemplar). Mit Bezug auf jene Bestimmung des Unternehmens und mit Rücksicht auf die darauf hin gegründeten Lokalblätter findet weder ein Debit der Korrespondenz durch die Post, noch eine anderweitige Versendung an Privatpersonen statt. Nachdem jedoch das Blatt wider Erwarten eine Bedeutung auch für die eigentlichen politischen Kreise erhalten hat, ist die Mittheilung desselben auch an die größeren konservativen Organe als besondere Vergünstigung erbeten und gestattet worden. Dagegen sind die zahlreichen Gesuche demokratischer Blätter zurückgewiesen worden, um einzig und allein den regierungsfreundlichen Organen eben die Priorität der Mittheilungen zu lassen.

— Die unter dem 14. v. M. über Beurlaubungen und Entlassungen ergangene, viele Kreise berührende Allerhöchste Kabinetsordre lautet: „Ich will nach Abschluß der Friedenspräliminarien für die Dauer des Waffenstillstandes folgende Beurlaubungen und Entlassungen eintreten lassen: 1) Bei den mobilen Infanterie-, Jäger und Pionierbataillonen und den resp. Ersatz-Bataillonen und Ersatz-Kompagnien sind die eingezogenen Mannschaften des fünften und vierten Jahrganges sofort zu beurlauben. 2) Die mobilen Bataillone setzen sich durch Heranziehung der erforderlichen Zahl von ausgebildeten jüngeren Mannschaften der Ersatzbataillone, resp. Ersatzkompagnien auf eine Stärke von 602 Köpfen. 3) Die Ersatztruppen setzen sich, außer den Handwerkersektionen, durch Entlassung der älteren Jahrgänge, resp. der Rekruten auf Kadres von 100 Mann per Bataillon, resp. 50 Mann per Ersatzkompagnie. 4) Bei den mobilen Festungs-Artillerie-Kompagnien sind, unter Beobachtung des gleichen Grundsatzes für die Beurlaubung je 110 Köpfe unter den Waffen zu behalten. 5) Bei den Ersatz-Eskadrons der mobilen Kavallerieregimenter sind die eingezogenen Mannschaften des fünften und vierten Jahrganges zu beurlauben. Von dem Pferdebestande der Ersatzeskadrons sind die schlechteren und nicht mehr kriegsbrauchbaren Pferde zu verkaufen und nur eine Kadre in der Stärke von 80 Mann und 120 Pferden per Eskadron beizubehalten. 6) Ob bei den Feld-Artillerietruppen (inkl. ihrer Kolonnen) und dem Administrationstrains, so wie bei den resp. Ersatzabtheilungen Beurlaubungen des fünften und vierten Jahrganges eintreten können, darüber behalte Ich Mir die Entscheidung vor, bis die darauf bezüglichen, an Mich zu richtenden Vorschläge eingegangen sein werden. 7) Reduktionen der Handwerkerabtheilungen der Ersatztruppen finden vorläufig gleichfalls nicht statt. 8) In Betreff der mobilisirten Pontonnier-Kompagnien des Garde- und der Pionier-Bataillone Nr. 1, 2, 4, 5, 6 und 8 bestimme Ich, daß solche in ihre Friedens-Garnisonen zurückkehren und dort demobil gemacht werden sollen. 9) Alle hiernach eintretenden Entlassungen sind ohne Ausnahme als Beurlaubungen ohne Gehalt zu betrachten, was den Betreffenden bekannt zu machen ist: eben deshalb sind auch alle älteren Mannschaften, welche die Beurlaubung nicht wünschen sollten, davon auszuschließen. 10) Während die nach den obigen Bestimmungen von dem Ersatz in die mobilen Truppen übertretenden Mannschaften transportweise nach dem Kriegsschauplatze geführt werden, sind die von der mobilen Armee zu beurlaubenden in garnisonsweise geordneten Kommando's mit ihrer gesammten Feld-Ausrüstung, exkl. Pferde, per Eisenbahn nach den resp. Friedens-Garnisonen zurückzuführen und erst dort zu entlassen. 11) Für die nicht mobilen, aber auf einen erhöhten Mannschafts- und Pferdebestand augmentirten Artillerie-Truppentheile des Garde-, des 3., 4. und 6. Armeekorps bestimme Ich im Anschlusse an Meine Ordre vom 4. d. Mts., daß dieselben gleichfalls in Betreff der Mannschaften wie der Pferde sofort auf den Friedensfuß gesetzt werden sollen. 12) Die in diesem Jahre zur Ausrangirung kommenden Kavallerie- und Artillerie-Pferde sind, soweit sie nicht zum Transport der Remonten Verwendung gefunden, gleich nach Beendigung der Herbst-Uebungen und, wo solche nicht stattfinden, sofort zu verkaufen. Dem Ober-Kommando der alliirten Armee, sowie den betreffenden General-Kommando's habe Ich die erforderlichen Befehle ertheilt und den General-Inspektionen der Artillerie und des Ingenieur-Korps von dem Vorstehenden direkt Nachricht ertheilt. Das weiter Erforderliche haben Sie (der Kriegsminister) demgemäß zu veranlassen."

— Wie die „N. Pr. Z." hört steht in nächster Zeit die Ernennung neuer Mitglieder des Disciplinarhofes für die nicht richterlichen Beamten bevor, indem die dreijährige Periode, für welche die Mitglieder gesetzmäßig ernannt werden, am 1. d. M. abgelaufen ist. Der Disciplinarhof besteht, nach §. 29 des Gesetzes vom 21. Juli 1852, aus einem Präsidenten (zur Zeit der Staatsminister Uhden) und zehn anderen Mitgliedern, von denen wenigstens vier zu den Mitgliedern des Ober-Tribu-

nals gehören müssen. Die bei Ablauf der dreijährigen Periode ausscheidenden Mitglieder können zwar wieder ernannt werden; es sollen jedoch mehrere der jetzt fungirenden Beamten mit Rücksicht auf ihre anderweitigen Dienstgeschäfte den Wunsch zu erkennen gegeben haben, durch andere ersetzt zu werden.

— Von den auf dem Kriegsschauplatze stattgefundenen Entlassungen sind bisher die aus dem Reserve- oder Landwehr-Verhältniß eingezogenen Aerzte, wie die „N. Z." hervorhebt, ausgeschlossen, und dadurch in eine Lage versetzt, die um so mißlicher ist, als gerade dieser Stand, mehr als irgend ein anderer, von der Einberufung schwer betroffen wird. Während dem als Landwehroffizier eingezogenen Justiz-, Steuer- oder Forstbeamten vom Staate seine Stelle offen gehalten wird, während er sein Gehalt als solcher auch während der Zeit seines Verbleibens bei der Fahne fortbezieht, während ihm diese in Bezug auf Ancienität und Beförderung angerechnet wird, kann der Staat dem Arzte für die Opfer, die er demselben mit Erfüllung seiner Dienstpflicht bringt, keinen Ersatz bieten. Nur zu oft ist während seiner Abwesenheit die mühevoll erworbene Praxis auf andere übergegangen, die Frucht jahrelanger Bemühungen verloren, und er muß seine Karriere von Neuem beginnen. Je mißlicher diese Verhältnisse sind, um so dringender wird sich die betreffende Behörde aufgefordert fühlen, jetzt, wo sämmtliche Mannschaften von der Reserve und Landwehr entlassen worden sind, wo der Friede als gesichert angesehen wird, auch die einberufenen Reserve- und Landwehrärzte in ihre Heimath zu entlassen.

— Die Grafen Johann und Marcellus v. Borzestowski in Borzestowo standen am 8. d. Mts. vor den Schranken des Kriminalgerichts Carthaus, angeklagt, im März 1864 im Jagen 2 der Kgl. Mirchauer Forst, Belauf Wigoda, gemeinschaftlich einen bereits gefällten fichtenen Block sich widerrechtlich zugeeignet zu haben. Sie bestritten die That, wurden aber dennoch, nachdem der Staats-Anwalt für Jeden ein Jahr Gefängniß beantragt, Jeder zu sechs Monaten Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt.

Breslau, 14. Septbr. Mit dem heute früh von Berlin hier eingetroffenen Personenzuge langten die irdischen Ueberreste des in Genf im Duell gefallenen Schriftstellers Lassalle hier an. Sechs Krankenwärter aus dem hiesigen jüdischen Hospital, welche schon vor Ankunft des Zuges auf dem Bahnhofe warteten, nahmen den bereits einbalsamirten Leichnam, der sich in einem zinnernen Sarge befindet, in Empfang, worauf derselbe auf einem Leichenwagen in aller Stille nach dem jüdischen Friedhofe übergeführt wurde. Eine größere Anzahl Polizeibeamten war zur Aufrechthaltung der Ordnung erschienen, doch schien diese Vorsichtsmaßregel überflüssig, da nur eine sehr geringe Zahl von Personen anwesend war und Niemand auch nur eine Ahnung von der Ankunft der Leiche hatte. Die Gräfin Hatzfeld langte ebenfalls mit diesem Zuge an und heute Abend wird die Mutter Lassalles hier erwartet. Die Stunde des Begräbnisses hängt lediglich von der Bestimmung der Letzteren ab. Bei der Leichenfeier wird der Rabbiner Dr. Joël als Geistlicher fungiren. (Schl. Z.)

Königsberg, 12. September. Die Stadtverordneten haben aus ihrer Mitte vorläufig 18 Mitglieder in Vorschlag gebracht, um daraus in nächster ordentlicher Versammlung eine Kommission von 9 Mitgliedern zu wählen, welcher die Vorberathung und Berichterstattung über die demnächst auszuführende Oberbürgermeisterwahl übertragen werden soll. Von den fünf auf der Liste stehenden Kandidaten dürfte Stadtkämmerer Hagen die Majorität erhalten.

Gumbinnen, 12. September. Der Polizeikommissär Schönrade hat von dem hiesigen Magistrat als Ortspolizeibehörde die amtliche Aufforderung erhalten, aus dem konservativen Vereine, dessen Mitglied er seit längerer Zeit ist, auszuscheiden, und daß dies geschehen, binnen 8 Tagen seiner vorgesetzten Dienstbehörde nachzuweisen. Schon im Jahre 1849 wurde Herr Schönrade protokollarisch angewiesen, keinem politischen Vereine beizutreten, weil dies mit seiner Stellung als exekutiver Polizeibeamter nicht vereinbar sei. Ein exekutiver Polizeibeamter würde in eine eigenthümliche Lage gerathen, wenn er mit der Ueberwachung der Versammlungen eines politischen Vereins beauftragt würde, dem er selbst angehört.

Stargard, 13. Septbr. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „N. St. Z.", daß die Regierung die noch aus vorparlamentarischer Zeit herrührenden sogenannten eisernen Fonds der königlichen Behörden, Kreisgerichte 2c., die sehr bedeutend und hier auf ca. 150,000 Thlr. sich belaufen, in aller Stille einzieht. Diese größtentheils in Staats-Kassenscheinen deponirten Gelder stellte man ursprünglich den Behörden zur Verfügung, um bei außerordentlichen, von der Einnahme nicht zu deckenden Ausgaben einen bestimmten Kassenfonds hinter sich zu haben.

Oestreich. Wien, 12. September. Die oldenburgische Regierung hat durch ihren Ministerresidenten mittheilen lassen, daß sie zu ihrem lebhaften Bedauern, da eine Reihe der zur Erhärtung ihrer schleswig-holsteinischen Erbfolgeansprüche erforderlichen Dokumente noch nicht herbeigeschafft werden konnte, diese Angelegenheit nicht mit der sowohl von Oestreich als ihr selbst gewünschten Beschleunigung zu betreiben im Stande sei. Auf die Frage, wann hiernach die Einreichung der betreffenden Rechtsausführung in Frankfurt erwartet werden dürfe, hat der genannte Ministerresident die „Hoffnung" ausgesprochen, daß es in „einigen Wochen" werde geschehen können. Herrliche Aussichten, wie man sieht. (D. A. Z)

— Das französische Kabinet hat, in Bestätigung früherer vorläufiger Aeußerungen, jetzt die bestimmte Erklärung hierher gelangen lassen, daß es in eine Verhandlung über die Modifikationen des Art. 31 des mit Preußen abgeschlossenen Handelsvertrags einzutreten bereit sei, vorausgesetzt erstens, daß desfalls vorgängig eine Einigung Oestreichs mit Preußen zu Stande gekommen sei, und daß zweitens dem französischen Handel in Bezug auf den östreichischen Markt ein entsprechendes Aequivalent geboten werde. (D. A. Z.)

— Eine wichtige Entscheidung über den Sprachunterricht in den galizischen Volksschulen ist am 22. v. M. vom Staatsministerium getroffen worden. Durch dieselbe wird angeordnet, daß in allen sprachlich gemischten Schulen in Galizien, welche von ruthenischen und polnischen Kindern besucht werden, sowohl der ruthenische als der polnische Sprachunterricht gleichmäßig und in der Regel ohne Unterschied für alle Schulkinder als ein obligatorischer behandelt werden soll. Ausnahmen von dieser Regel, jedoch nur aus höchst wichtigen Gründen und nur rücksichtlich Einer der genannten Sprachen, können über das schriftlich vor oder bei der Aufnahme des Kindes in die Schule im Wege des Schulvorstandes eingebrachte Ansuchen des betreffenden Vaters oder gesetzlichen Vormundes von der Statthalterei bewilligt werden.

— Die evangelischen Generalsynoden, welche im Juli in Wien abgehalten wurden, haben in einer Denkschrift ihre Anliegen wegen Regelung der interkonfessionellen Verhältnisse niedergelegt. In den nächsten Tagen wird diese Denkschrift, welche zur Beurtheilung der Konkordatsfrage einen der werthvollsten Beiträge bildet, zur Publicität gelangen. Die „Neue freie Presse" theilt bereits die Adresse mit, welche bei diesem Anlaß die Generalsynoden an den Kaiser richten, und welche die Wünsche der Evangelischen in Deutsch-Oestreich charakterisirt. Die Adresse lautet:

Ew. k. k. apostolische Majestät!

Die Einberufung der ersten evangelischen Generalsynode des Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses auf Grund des allerhöchsten Patents vom 8. April 1861 ist von den Gliedern und Gemeinden der evangelischen Kirche in den deutsch-slawischen Ländern Oestreichs als ein großes und segenverheißendes Ereigniß erkannt worden. Mit Freudigkeit haben die geistlichen Vertreter und weltlichen Abgeordneten der evangelischen Gemeinden in der Kapitale des Reichs unter den Augen des allergnädigsten Kaisers und Herrn in siebenwöchentlicher unausgesetzter Thätigkeit ihr Werk gethan, getragen und erhoben von dem glücklichen Bewußtsein, dem allerhöchsten Vertrauen und den huldreichen und weisen Absichten Ew. Majestät um so gewisser und vollständiger zu entsprechen, je treuer sie in ernsten und eingehenden Berathungen ihre Pflichten gegen ihre Kirche erfüllen.

Die beiden evangelischen Generalsynoden übergeben nunmehr die Protokolle und Resultate ihrer Berathungen, soweit dies die hohe Ministerialverordnung vom 9. April 1861 vorschreibt, durch ihre kaiserliche Oberbehörde in die Hände der hohen Staatsregierung, und glauben voll Zuversicht dem allerhöchsten Ausspruche Ew. Maj. über ihre Beschlüsse, insbesondere aber auch einer allergnädigsten Erhörung der inständigen Bitte entgegenharren zu dürfen, welche sie sich gedrungen fühlen, hierdurch in tiefster Ehrfurcht an den Thron und an das Herz Ew. Maj. zu bringen.

Eine ihren evangelischen Glaubensgrundsätzen gemäße, nach den Lehren und Vorbildern der Heiligen Schrift gestaltete kirchliche Verfassung ist für die evangelische Kirche von hohem Werth und unberechenbar großer Wichtigkeit. Mit tiefempfundenem Dank haben die evangelischen Gemeinden in den deutsch-slawischen Ländern die neue Kirchenordnung, deren Grundlinien Ew. Majestät in dem allerhöchsten Patent vom 8. April 1861 allergnädigst zu verzeichnen geruht haben, willkommen geheißen, und die beiden Generalsynoden sind eifrigst bemüht gewesen, dieser Kirchenordnung diejenige Gestalt zu geben, welche ihnen am geeignetsten erschien zur Verwirklichung der heiligen Zwecke der Kirche, zur Pflege des Glaubens und des christlichen Heils, und zur Förderung aller jener Gesinnungen und Tugenden, auf denen die zeitliche und ewige Wohlfahrt des Menschen, die Festigkeit der Throne und die sittliche Kraft der Völker und Reiche beruht.

Aber außer der einen göttlichen Ordnung, in welcher die lautere Verkündigung des Evangeliums und die schriftgemäße Verwaltung der heiligen Sakramente begründet ist, ist doch für die evangelische Kirche keine kirchliche Verfassungsfrage an sich eine Lebensfrage. Die Fragen, auf deren befriedigende Lösung die evangelische Kirche in diesen Ländern am sehnlichsten harrt, weil sie am tiefsten in ihr inneres Leben einschneiden, liegen in ihrer Rechtsstellung im Staate zum Staate, in den interkonfessionellen und in den staatsbürgerlichen Rechtsverhältnissen ihrer Glieder und Gemeinden — und die ersehnte befriedigende Lösung schließt sich in dem Einen zusammen, daß die von Ew. k. k. apostolischen Majestät mit dem allerhöchsten Patent vom 8. April 1861 neuerdings verkündeten und gewährleisteten erhabenen Grundsätze der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz und der Gleichberechtigung aller anerkannten Konfessionen in neuen organischen Gesetzen, und in der folgerichtigen Durchführung der Bestimmungen jenes allerhöchsten Patents zur vollen thatsächlichen Wirksamkeit erhoben werden.

Die noch bestehende Gesetzgebung in Bezug auf gemischte Ehen, auf ihre Schließung und auf die religiöse Erziehung der aus denselben entspringenden Kinder, — die gesetzlich unterstützte Forderung der Reverse über die Erziehung aller dieser Kinder in der katholischen Religion, — das eventuelle Eingreifen der politischen Behörden zur Aufrechthaltung solcher Reverse mit dem Arme der weltlichen Gewalt, der damit unvermeidlich verknüpfte moralische Zwang und der fortwährend erneuerte Unfriede zwischen den christlichen Konfessionen, endlich die bedenkliche und noch immer nicht behobene Unsicherheit des Provisoriums in den im Jahre 1849 mit allerhöchster Genehmigung erflossenen ministeriellen Verfügungen über den Uebertritt von einer christlichen Konfession zur andern, — sowie die mancherlei Zurücksetzungen der Evangelischen in deren Ausführung: — dies sind die tiefsten und schmerzlichsten Wunden, aus denen die evangelische Kirche in diesen Ländern noch blutet, und kaum minder hoch anzuschlagen und empfindlich sind die Schädigungen, die sie auf anderen Seiten in ihren kirchlichen Interessen durch das ungleiche Maß erleidet, mit welchem ihr in ihrer bürgerlichen und politischen Rechtsstellung der katholischen Kirche gegenüber gemessen wird.

Da ist viel Anfechtung des evangelischen Glaubens, viel Beschwerung und Beschränkung des Gewissens, viel Verstörung des häuslichen Glückes und Friedens. Die unter der katholischen Bevölkerung zerstreuten Gemeinden sehen sich durch die Härte eines aus dem vorigen Jahrhundert überkommenen Gesetzes in ihrem Bestande fortwährend beeinträchtigt, eines beträchtlichen Theils ihres Nachwuchses beraubt und in ihrer ganzen Existenz gefährdet.

Evangelische werden der Geltung und Wirksamkeit von Dogmen und Kirchengesetzen unterworfen, welche ihrem religiösen Bekenntniß widerstreiten. Die Errichtung und das Gedeihen der evangelischen Schulanstalten stößt noch vielmal auf Hindernisse, die nur in jener ungleichen Rechtsstellung ihren Grund haben, und selbst in der Benennung der Evangelischen wird dieselbe noch oft genug in verletzender Weise zum Ausdruck gebracht.

Ew. k. k. apostolische Majestät! Die Herbeiführung einer günstigeren Gestaltung dieser Verhältnisse ist den evangelischen Gemeinden in ungetheilter Uebereinstimmung als die erste und vornehmste Aufgabe der General-Synoden erschienen. Die Gemeinden haben sich der Hoffnung nicht entschlagen mögen, daß das oberste Organ ihrer kirchlichen Vertretung so glücklich sein werde, von Ew. Majestät ein allergnädigstes kais. Wort zur Heilung der Wunden und Schäden zu erlangen, an welchen die evangelische Kirche in den deutsch-slawischen Ländern noch so sehr leidet, und die beiden evangelischen Generalsynoden können keinen Augenblick zögern, es in tiefster Ehrfurcht und aller Freimüthigkeit auszusprechen, daß sich das ganze Vertrauen zu der synodalen Institution und Wirksamkeit auf das Innigste mit dieser Hoffnung und ihrer Erfüllung verknüpft habe.

In ihrem Glauben und Gewissen gebunden, durch ihr synodales Gelöbniß verpflichtet, von dem gemeinsamen Andringen der Superintendential-Versammlungen aufgefordert und von unerschütterlichem Vertrauen zu Ew. Maj. geleitet, haben daher die beiden Generalsynoden auch dieser für ihre Kirche so hochwichtigen Angelegenheit ihre Berathungen zugewendet und in einer besondern Denkschrift diejenigen Beziehungen des religiösen und bürgerlichpolitischen Lebens zusammengefaßt und beleuchtet, in welchen die Evangelischen eine Regelung der Verhältnisse im Sinne der Gleichheit vor dem Gesetz und der Gleichberechtigung der anerkannten Konfessionen noch schmerzlich vermissen.

Indem sie daher diese Denkschrift Ew. k. k. apostol. Maj. ehrfurchtsvoll unterbreiten, setzen sie ihre ganze Hoffnung und Zuversicht auf die allerhöchste Huld und Gnade, mit welcher Ew. Maj. alle umfassen, allen gleichen Schutz gewähren und allen gleiches Recht zutheilen, die unter Ew. Maj. kaiserlichem Scepter wohnen.

Sie erheben im Namen der evangelischen Kirche zu Ew. Maj., als zu dem ihr von Gott verordneten kaiserlichen Schirmherrn, ihre allerunterthänigste Bitte um Vollendung des gesegneten Werks der Gerechtigkeit und des Friedens, welches Ew. Maj. mit der neuen Aera des Ruhms und der Größe Oestreichs an der evangelischen Kirche in diesen Landen mächtig begonnen, — sie bitten ehrfurchtsvoll, Ew. Maj. wollen allergnädigst anzuordnen geruhen, daß die Principien der Gleichheit vor dem Gesetz und der Gleichberechtigung aller anerkannten Konfessionen in allen Beziehungen vollends zur Geltung gebracht und die interkonfessionellen Fragen insbesondere ihrer Lösung in gleichem Sinne auf verfassungsmäßigem Wege zugeführt werden.

In unerschütterlicher Treue die evangelischen Generalsynode Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses.

Wien, 13. Septbr., Abends. [Telegr.] Heute hat die vierte Sitzung der Konferenz stattgefunden. — Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Japan bis zum 13. v. Mts. eingetroffen. Der englische Gesandte, Sir Rutherford Alcock, hatte die Regierung aufgefordert, binnen 20 Tagen die Hindernisse, welche der Schifffahrt durch die Seitens des Fürsten von Nugato an der Straße von Simonosaki angelegten Befestigungen erwachsen, zu beseitigen; sollte die gestellte Frist fruchtlos ablaufen, so würde Seitens der Engländer ein Angriff auf die gedachten Befestigungen erfolgen. — In Batavia war ein Beamter der Regierung verhaftet, welcher beabsichtigt hatte, einen Aufstand anzustiften.

* Lemberg, 12. Septbr. Der unter Anklage stehende Redakteur des hiesigen „Dz. narodowy", von dem gesagt wird, daß er in seinem Blatte gegen Rußland schrieb, während er im Geheimen der russischen Regierung diente, ist wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt. — Die hiesige Statthalterschaft hat eine Verfügung erlassen, wonach in allen Mädchenschulen die ruthenische Sprache neben der polnischen gelehrt werden muß, sobald ein Theil der Zöglinge ruthenisch spricht. Für das Ruthenische wird mächtig agitirt, um die volle Gleichberechtigung mit dem Polnischen zu erlangen, und diese Agitation zur Entrüstung der Polen bis ins Kleinlichste getrieben. So verweigert z. B. ein Ruthene eine nicht in seiner Sprache geschriebene polizeiliche Meldungskarte anzunehmen. Unsere Behörden haben bei dem hiesigen Sprachengewirr viel auszustehen.

Schleswig-Holstein.

Altona, 13. September. Das Verordnungsblatt veröffentlicht die von den Bundeskommissaren mit Hamburg und Lübeck abgeschlossenen Telegraphen-Verträge. — Nach Rendsburg ist zum 26. d. eine Delegirten-Versammlung der schleswig-holsteinschen Vereine einberufen. Die Neuwahl des Ausschusses muß vor dem 10. Oktober erfolgen. — In Flensburg ist das preußische Geschwader, ausgenommen die „Grille", eingetroffen. Nach der „Norddeutschen Zeitung" ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die beiden anwesenden Schiffe sammt den beiden aus der Nordsee erwarteten Korvetten dort überwintern; höhere Marine-Offiziere fällen über die Beschaffenheit und die Brauchbarkeit jenes Hafens zu Kriegszwecken die günstigsten Urtheile.

Schleswig, 11. Septbr. Am Donnerstag war das vorläufige Komité für den Nord-Ostseekanal von Husum nach Eckernförde hier versammelt, um weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu berathen. Die Städte Husum, Schleswig und Eckernförde waren durch mehrere Bürger vertreten. Der Hauptzweck der Versammlung scheint gewesen, dem Komité den Nachweis zu liefern, daß der Heverstrom vor Husum wirklich Tiefgang genug hat für die größten Schiffe, und daß bei genügenden Vorkehrungen keine Gefahr vor Versandung vorhanden ist. Die von tüchtigen Fachmännern, Seeleuten und wasserbaukundigen Leuten vorgenommenen Untersuchungen haben nun, wie man der „D. A. Z." schreibt, ergeben, daß die Hever in jeder Weise als Ausgangsstrom in die Nordsee brauchbar und tauglich ist. Es steht zu hoffen, daß dieses Kanalprojekt Husum, Schleswig und Eckernförde, für welches schon 1849 ein aus den Herren Claussen (jetzt in Lübeck), Jansen und Bruhn bestehender Ausschuß sehr thätig war, eifrig gefördert werde, damit das in Berlin gebildete Komité, welches angeblich sich sehr ernstlich und eifrig mit der Sache beschäftigen soll, durch tüchtige Vorlagen die Ueberzeugung gewinne, daß diese Kanallinie die allein richtige, zweckmäßigste, kürzeste und wohlfeilste ist. Fast komisch klingt es aber, wenn ein sich für den Kanalbau interessirender binnenländischer Herr aus Preußen mit ziemlicher Sicherheit den Gedanken ausspricht, es ließe sich die Nordsee mit der Ostsee durch einfachen Durchstich (eine Rinne also) ohne Schleusenwerke verbinden. Der Herr hat denn doch wahrlich die stürmische, gewaltige Nordsee noch nie bei Sturmfluth gesehen, und wohl nicht bedacht, mit welcher ungeheuren Wucht die Wassermassen in das Land nach beiden Wänden des Kanals hereinbrechen würden, wenn sie vom Nordweststurm getrieben, frei und ungehindert durch den Kanal sich hindurchwälzen. Die rollenden Wogen würden bald durch Abspülungen, Niederwerfen der Dämme, Unterhöhlung derselben und Ueberschwemmungen der Niederungen einen solchen Schaden anrichten, daß derselbe dem Anlagekapital bald gleichkäme. Von dieser allerdings ausführbar scheinenden, höchst einfachen Procedur wird der Binnenländer aber gar bald absehen, wenn er nur einige recht heitere Oktoberstürme von der Untereider, von Tönning bis zum Meere, erlebt. Ohne sehr mächtige Schleusenwerke wird das Projekt nicht ausgeführt werden können, und sind zweifelsohne auch in unserm Lande tüchtige Männer, die der Leitung des großen Unternehmens sehr gut vorstehen können. Man schaffe nur Geld. Es steht zu erwarten, daß die Stantsche Gesellschaft in Stettin sich für unsere Kanallinie interessiren wird, wenn die erforderlichen Eigenschaften der Hever erst nachgewiesen sind. Und das wird nächstens geschehen können.

Schleswig, 12. September. In der letzten Sitzung der städtischen Kollegien hierselbst wurde der Beschluß gefaßt, die in den Jahren 1849 und 1850 zur Deckung der sogenannten gezwungenen Anleihe von Seiten der Stadt angeliehenen Gelder, die, als die Dänen hier 1850 wieder ihr Haupt erheben durften, von diesen nicht anerkannt wurden, mit den rückständigen Zinsen von 1849 und 1850 her, reichlich 90,000 Mk. Cour. betragend, anzuerkennen und zur Zeit auszuzahlen.

Wyck auf Föhr, 7. September. Gestern Abend hatte in Oevenum eine Versammlung der Osterländer statt; alle 6 Dörfer des Osterlandes waren vertreten. Die Versammlung begann mit der feierlichen Proklamirung des Herzogs Friedrich VIII., welche mit begeistertem Hurrah begrüßt wurde. Sodann wurde über den Anschluß auch der Dörfer an die vom Flecken Wyck beschlossene Absendung einer Deputation nach Kiel und die derselben mitzugebende Adrrsse berathen. Es wurde auch für Osterland eine Deputation von 4 Männern aus vier verschiedenen Dörfern gewählt, welche morgen mit den 4 Wyckern unter Claussen's Führung nach Kiel abgehen wird. Die Adresse an den Herzog wurde alsbald unterzeichnet und mit einem Hoch auf die deutschen Brüder, namentlich die Befreier des Landes, die Versammlung geschlossen. Die Adresse lautet:

„Durchlauchtigster Herzog! Endlich ist das Joch der Fremdherrschaft, das 400 Jahre auf ganz Schleswig-Holstein gelastet, auch von den Bewohnern der Westseeinseln genommen. Mit freudigem Gefühl haben wir unseren tapferen deutschen Brüdern, die uns befreiten, den schuldigen Tribut unserer Dankbarkeit gezollt. Noch mehr aber fühlen wir uns gedrungen, Ew. Hoheit als unserm rechtmäßigen Landesherrn unsere Huldigung darzubringen und das Gelübde unserer Treue auszusprechen. Sind wir auch wohl die letzten der Bewohner der Herzogthümer, die Ew. Hoheit nahen, so stehen wir doch Keinem von ihnen nach wie in der Liebe zum Vaterlande, so in der unverbrüchlichen Anhänglichkeit und Ergebenheit zu unserm angestammten Herzog, den nicht nur das Recht seines Hauses, sondern auch der einstimmige und unbeugsame Wille seines Volkes auf den Thron berufen. Möge uns recht bald und oft Gelegenheit geboten werden, diese Gesinnung durch die That zu beweisen! Möge ein baldiger Frieden den sehnlichsten Wunsch aller Schleswig-Holsteiner erfüllen, daß Ew. Hoheit mit eigner Hand die Zügel der Regierung ergreifen, von der wir das Glück und die Wohlfahrt des Landes mit voller Zuversicht erwarten!"

Kopenhagen, 10. September. Zufolge königlicher Resolution ist das bürgerliche Leibjägerkorps aufgehoben, und die Studenten sind in Folge dessen der Verpflichtung überhoben worden, zur Vertheidigung der Hauptstadt beitragen zu müssen.

Großbritannien und Irland.

London, 12. September. Prinz Humbert, welchen Prinz

Napoleon und Prinzessin Clotilde in ihrer Yacht von Havre nach Southampton geleitet haben, ist heute Morgen hier angekommen. Für die Eisenbahnfahrt war ihm der königliche Wagen zur Verfügung gestellt worden. Der italienische Gesandte, Marquis d'Azeglio, hatte den Prinzen, welcher seine Residenz im Gesandtschaftsgebäude nimmt, bei der Landung empfangen. Auf heute Abend ist der Prinz bei Lord Palmerston, der auf einige Tage in seine hauptstädtische Wohnung zurückgekehrt ist, zu Gaste gebeten. Prinz Napoleon hat bald nach der Landung in Southampton seine Rückfahrt angetreten.

— Nach den erforderlichen gerichtlichen Verhandlungen haben die Behörden der Vereinigten Staaten auf Grund des Auslieferungsvertrages den verdächtigen Franz Müller den englischen Polizisten überantwortet; am 3. sollte die Rückreise nach England angetreten werden, so daß seine Ankunft morgen oder übermorgen zu erwarten steht. Vor Gericht soll Müller die unerschütterlichste Ruhe bewahrt haben. Der von den amerikanischen Behörden ihm gestellte Anwalt machte geltend, daß sein Klient den Beschreibungen der Zeugen nach keiner von den beiden in demselben Coupé mit dem ermordeten Herrn Briggs gesehenen Individuen gewesen sein könne.

Frankreich.

Paris, 12. September. Die Courtoisie, die der König Wilhelm der Kaiserin bewiesen hat, ist hier sehr gut aufgenommen worden. Der König hat diesen Besuch in einem Privatwagen gemacht, ganz gemäß dem strengen Inkognito, welches die Kaiserin einhält. Sehr Viele wollen hinter diesem Besuche auch Politik wittern, und sie werden in ihrer Meinung bestätigt durch das Gerücht, daß der Admiral Jurien de la Gravière, der sich bekanntlich in dem Gefolge der Kaiserin befindet, gestern Abend in besonderer Mission hierher gekommen sei, um, nachdem er mit dem Kaiser Rücksprache gepflogen, noch heute nach Deutschland zurückzukehren. — Der polnische Emigrant, Graf Johann Ledochowski ist heute hier begraben worden. Zahlreiche Polen gaben ihm das letzte Geleite.

— Diesen Morgen ist Latour, der Mörder des Herrn de Bugard de Lassalle und seiner drei Dienstboten, in Foix hingerichtet worden. Er starb, ohne Geständnisse gemacht zu haben, und seine Haltung blieb bis zum letzten Augenblicke eine kecke und herausfordernde. Als er aus dem Gefängnisse herausfuhr, stimmte er ein von ihm selbst verfaßtes Guillotinenlied an und sang es noch, als er schon auf dem Brette festgeschnallt war.

— Am Sonnabend schifft Marschall Mac Mahon sich mit seiner Familie an Bord der „Themis" nach Algier ein. Die Kolonnen des Generals Martineau und des Obersten Péchot haben, wie gestern bereits nach einer Depesche aus Maskara vom 6. gemeldet wurde, eine kombinirte Bewegung im Nador gemacht und das Ergebniß, das beabsichtigt wurde, erreicht. In der Provinz Oran bei den Sidi-Scheich, im Südwestwinkel Algeriens, begann bekanntlich der Aufstand. Seitdem ist eine Scheidung erfolgt; ein Theil der Stämme ficht mit den Franzosen, aber die größere Zahl steht auf der anderen Seite und beherrscht den Oasengürtel wie die Hochebene der Schotts, die zwischen der Sahara und dem Küstengürtel, dem Tell, sich erhebt. Vorläufig diese letztere rein zu fegen, ist Aufgabe der französischen Lokalkommando's. Die Uled-sidi-Mansur, die Marabuts der Uled-Kheliff, welche mit einzelnen Schaaren in den Tell eingefallen waren, eine Abtheilung der Harrar und der größere Theil der Aufständischen im Bezirke Ami-Mussa wurden von den zwei französischen Kolonnen überfallen und nach Verlust ihrer Heerden, Zelte und 400 Frauen ward die bewaffnete Mannschaft in die Bergschluchten getrieben und der Theil, der dort umzingelt worden, runde 500 Mann, in die Pfanne gehauen. Die Franzosen scheinen den Haupterfolg ihren Präcisionswaffen, welche weiter als die arabischen Langbüchsen trugen, zu danken zu haben, da nur einer von ihren Scharfschützen getödtet ward; die Hülfstruppen verloren zwei Reiter, die zu den Haschems gehörten; verwundet wurden nur ein Zuave und zwei Reiter von den Sdamas. Am 6. wurde der Kommandirende der Division Oran in Aia-Medrissa zurückerwartet, von wo er mit 200 Reitern eine Rekognoscirung auf Getifa unternommen hatte, um die Straße zu schützen, welche „der Agha-Si-Ahmed-Uld-Kadhy einherzieht, um seine zahlreichen Beutestücke heimzuführen, da seine Goums mit der Kolonne des Generals Martineau im Felde waren."

Die Nachrichten aus Tunis reichen bis zum 4. September. Der Bey hat auf Beschwerdeführung des französischen Konsuls v. Beauval seine Zuaven zur Stadt hinaus verlegen müssen, weil ein Theil dieses regulären Regiments das spanische Konsulat geplündert und der Konsul nach Madrid berichtet hat, um sich Genugthuung zu verschaffen. Englische Schiffe haben auf Ersuchen des tunesischen Generals Osman einen Malteser gekapert, der Munition und Kanonen für die Aufständischen an Bord hatte. Die Städte Monastir und Sfax stehen noch in offenem Aufstande und haben den Agenten des Bey ihre Thore verschlossen. Mehrere Araberscheiks, welche in Tunis erschienen, um die Investitur zu empfangen, haben dem Bey erklärt, an Frieden sei nicht zu denken, bevor der Kasnadar abgesetzt, die Steuern ermäßigt und die Gerichte gesäubert seien. Mit Einem Worte, es ist in Tunis noch alles, wie es war und wie es die Franzosen nicht lange mehr lassen können, wenn sie den Winter Ruhe in Algerien haben wollen.

— Aus Mexiko sind gestern mit der „Floride" Nachrichten eingetroffen, die 89 Passagiere, 200 Tonnen Waaren und 2 Millionen Fr., davon 1½ Million für die französische Regierung, an Bord halte. Als die „Floride" am 14. August Vera-Cruz verließ, wußte man daselbst, daß in allen mexikanischen Häfen die Blokade aufgehoben worden war und daß Kaiser Max die Rundreise durch die Provinzen angetreten und nur ein kleines Gefolge bei sich hatte, nämlich seinen Geheimen Rath Schelzenlecher, seinen Arzt Dr. Lemelede und seinen mexikanischen Sekretär Iglesias. Die militärische Eskorde bilden eine Schwadron französischer Husaren und zwei Schwadronen der mexikanischen Leibgarde zu Pferde. Während seiner Abwesenheit ist die Kaiserin Regentin.

Schweiz.

Bern, 11. Septbr. Heute Morgen ist dem Bundesrath aus Genf die Meldung zugegangen, daß Hr. A. Chenevière in der gestrigen außerordentlichen Sitzung des großen Rathes den Eid als neugewähltes Mitglied des Staatsraths abgelegt und weder vor noch nach seiner Beeidigung irgend welche Ruhestörung stattgefunden habe. Am Schlusse der Sitzung hielt der Präsident des großen Rathes, ein Herr Pictet, eine warme Rede, welche beiden Parteien Ruhe und Mäßigung empfahl, damit der Kanton der Ruhe und Ordnung bald zurückgegeben sei. Auch Moise Vautier, der Vicepräsident des Staatsrathes, sprach in diesem Sinne. Was mit dem Rekurse der Radikalen gegen den Beschluß des Bundesrathes, betreffend die Wahl Chenevière's, werden wird, ist jetzt leicht abzusehen. Man wird ihm eben die Beeidigung Chenevière's als Fait accompli entgegenhalten. — Die schweizer Blätter bringen heute folgende Erklärung Georg Herwegh's: „Die Angaben der „Neuen Zür. Zeitung", betreffend die Veranlassung zu dem Duelle und dem Tode meines Freundes Lassalle erkläre ich bei meiner Ehre für unrichtig. Die nächsten Wochen werden eine detaillirte Darstellung des erschütternden Ereignisses bringen. Für heute nur so viel, daß es sich nicht um „frühere", sondern um ganz neue Verhältnisse handelt, auch Lassalle nicht „durch Preisgebung dieser Verhältnisse" das Duell sich zugezogen, sondern durch schnödes Spiel mit seinem Herzen bis zur Verzweiflung getrieben, in anderer Weise zum Schmerz seiner Freunde das Duell selbst gesucht hat." Die „Neue Zür. Zeitung" hatte nämlich als Ursache des Duells Lassalle's „indiskrete Preisgebung früherer Verhältnisse" bezeichnet. (Schl. Z.)

Rußland und Polen.

Warschau, 11. September. Am heutigen Namensfeste des Kaisers hatten wir wieder feierlichen Empfang beim Statthalter, Illumination der Stadt, Freitheater und alle Herrlichkeiten eines Galatages ersten Ranges, aber nichts weiter. Die Hoffnungen auf ein Allerhöchstes Gnadenmanifest, wodurch das Fest schöner als mit allen Illuminationen gefeiert worden wäre, sind in Nichts zerronnen. Auch die neuliche Leerung der Citadellengefängnisse und des Zellengefängnisses auf der Pfauenstraße brachte keinen Stillstand in die Thätigkeit des Feldauditoriats, da wieder neue Verhaftungen in der Provinz ausgeführt worden sind. — Heute war hier die Nachricht verbreitet, daß die Regierung den beabsichtigten Verkauf der Krongüter und Forsten als unvortheilhaft für die Interessen des Landes und des Staates gänzlich aufgegeben habe. Nicht zu läugnen ist, daß der Verkauf der Domänen und besonders der k. Forsten die Lage unsrer Gutsbesitzer noch verschlimmern würde, indessen ist die Sache wohl schon zu weit vorgeschritten, um wieder redressirt zu werden. — Die von dem Banquier Kronenberg gemachte Offerte des Baus einer Eisenbahn von hier nach Brescz Litewski soll die Genehmigung des Kaisers nicht erhalten haben. Man möchte das Unternehmen lieber russischen Kapitalisten übertragen. Vielleicht hat man sich an entscheidender Stelle auch von der größeren Nützlichkeit der früher projektirten Linie nach Uscilug überzeugt, in welcher Richtung eine Eisenbahn den Verkehr mit dem reichen Wolhynien beleben und der Lubliner Gegend zum großen Vortheil gereichen würde. (Schl. Ztg.)

— [Graf Bergs militärische Kompetenz] als Chef des Warschauer Militärdistrikts ist nach der „Gen.-Corr." von dem mit der Durchführung der neuen Armee-Organisation in Rußland betrauten Kriegsrath in Folge kaiserlicher Genehmigung ausnahmsweise mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse Polens wesentlich erweitert worden. Der Graf kann alle Untergebenen bis zum General vor ein Kriegsgericht stellen und hat darüber nur gleichzeitig an den Kaiser Bericht zu erstatten. Bei Generalen und Beamten gleicher Rangsstufe, dann bei Kommandanten der Militärbezirke muß aber im gegebenen Falle erst die Entscheidung des Kaisers eingeholt werden. In Betreff der von den Kriegsgerichten ergehenden Urtheile stehen ihm die Rechte eines Höchstkommandirenden der Armee zu, eben so hat er die nur dem Höchstkommandirenden zustehende Disciplinargewalt über die Truppen seines Distriktes. Dann werden die Fälle bezeichnet, in welchen Graf Berg durch Vermittlung des Kriegsministers die Entscheidung des Kaisers einholen muß und wird seine Stellung zum Kriegsminister genauer präcisirt. Das Verhältniß des Statthalters zu den Civilbehörden bleibt unverändert.

Amerika.

Newyork, 3. Septbr. Admiral Farragut und General Canby bestätigen in amtlicher Weise die am 23. August nach 24stündigen Bombardement erfolgte Uebergabe des bei Mobile gelegenen Forts Morgan. Den Siegern fielen 600 Gefangene in die Hände. Vor der Uebergabe hatten die Konföderirten ihre Kanonen, 60 an der Zahl, vernagelt und alles andere Material zerstört. Laut Berichten aus Nashville vom 1. d. Mts. war der Unionsgeneral Rousseau an der Spitze einer starken Truppenabtheilung abmarschirt, um die Südgenerale Wheeler, Reddy und Forrest anzugreifen, welche mit der Zerstörung der Eisenbahn zwischen Nashville und Murfreesborough beschäftigt waren. Laut den letzten Mittheilungen haben verschiedene Scharmützel mit wechselndem Erfolge stattgefunden. In Arkansas haben die Konföderirten ihre aktiven Operationen wieder aufgenommen und beinahe ein ganzes Unionsregiment ist zwischen Duval Bluff und Little Rock in die Gefangenschaft des Obersten Shelby gerathen. Später marschirte der Oberst gegen Duval Bluff und St. Charles. Guerillaschaaren an den Ufern des weißen Flusses feuern auf alle vorüberfahrenden Schiffe. Die Schlacht an der Eisenbahn von Weldon fand am 1. Sept. südlich von der Station Reames statt. Die Konföderirten waren die Angreifenden und General Hancock der Angegriffene. Die Unionstruppen sahen sich genöthigt, eine vier englische Meilen lange Strecke der Eisenbahn aufzugeben. Ihr Verlust wird auf 2000 Mann und 9 Kanonen, der der Konföderirten auf 5000 Mann angegeben. Der Nachricht, das Kaperschiff „Tallahassee" habe 22 Fischerboote des Nordens zerstört, wird widersprochen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 15. September.

— [Gerichtliches.] Von der in Leipzig erscheinenden Zeitung „Ojczyzna, dziennik polityczny, literacki i naukowy" waren während des Monats Juli d. J. mehrere Nummern von der hiesigen Polizei in Beschlag genommen worden und fand in Folge dessen vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kriminalgerichts am letzten Freitag die öffentliche Verhandlung der bezüglichen Anklage statt. Gegenstand derselben bildeten fünf Nummern, nämlich Nr. 51, datirt vom 1. Juli, Nr. 58, datirt vom 9. Juli, Nr. 67 vom 20. Juli, Nr. 69 vom 22. Juli und Nr. 70 vom 23. Juli d. J. 1) Die Nr. 51 des erwähnten Blattes hatte zunächst einen Korrespondenz-Artikel aus Lemberg vom 26. Juni gebracht, worin eine Aufforderung an die polnische Nation enthalten war, selbstthätig auf eine nationale Reorganisation auf politischem Felde hinzuarbeiten und nicht lange auf den Augenblick der Erlösung zu warten; ferner einen Artikel „Aus dem Augustow'schen vom 25. Juni", in welchem nach einer Besprechung des Berliner Hochverrathsprozesses auf das Verhalten Preußens gegenüber der Bildung des Königreichs Italien und der Befreiung Schleswigs hingewiesen, eine Parallele zwischen der Bevölkerung der Lombardei, und Schleswigs einerseits und der Polens andrerseits gezogen und schließlich der Satz ausgesprochen wurde, „die preußische Regierung lehre selber ihren Unterthanen den sogenannten Hochverrathsprozeß"; endlich einen Artikel „Aus dem Kulmer Lande vom 26. Juni", in welchem zuerst bei Gelegenheit einer Besprechung über die zu Kulm erfolgte Verurtheilung dortiger Gymnasiasten wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung das Vergehen, um dessentwillen die Bestrafung erfolgt war, als „eine heilige Erfüllung der Pflichten" bezeichnet wurde und dann mit Beziehung auf den wegen Theilnahme am polnischen Aufstande dort zur Untersuchung gezogenen Lieutenant v. Puttkammer gesagt wurde, daß er seine edle Aufopferung nun auch mit langwieriger Freiheitsstrafe werde bezahlen müssen, wonächst der Artikel mit den Worten „Heil ihm" schloß.

2) Die Nr. 58 brachte an ihrer Spitze einen vom 8. Juli datirten Leitartikel über die Ursachen des Falles aller europäischen und namentlich der letzten polnischen Revolution, welche er darin fand, daß in Folge der militärischen Organisation der despotischen Regierungen" die ungeübten und ungeordneten Revolutionsschaaren einem geübten und geordneten Soldatenheere gegenüberstehen mußten, und zu deren Vermeidung er die polnische Bevölkerung auffordert, diese militärische Organisation der despotischen Regierungen nachzuahmen durch unbedingten Gehorsam gegen die National-Regierung.

4) Die Nr. 67 brachte einen Leitartikel, datirt aus Leipzig vom 19. Juli, welcher die Lage Polens erörtert, dieselbe eine schwere und verzweifelnde nennt und die Polen auffordert, den Entnationalisirungsversuchen der russischen und preußischen Regierung trotzend auszuharren im moralischen Aufstande.

4) Die Nr. 69 enthielt unter dem Datum, „Leipzig den 21. Juli", einen „Aufruf in Paris lebender polnischer Geistlicher". Dieser schilderte in den überschwänglichsten Ausdrücken die unglückliche Lage des polnischen Volkes, beschuldigte die preußische und russische Regierung, daß sie gemeinsam den Katholicismus in Polen zu vernichten trachteten und die katholische Geistlichkeit verfolgten, und schloß mit einer Hinweisung auf den Ausspruch, welchen Papst Clemens XIII. seiner Zeit zu den Konföderirten von Bar gethan: Dolemus maxime in tantum adduci periculum Poloniae regni statum et formam cum qua ipsius catholicae religionis conjuncta est securitas.

5) Die Nr. 70 endlich enthielt eine Korrespondenz aus dem Großherzogthum Posen vom 16. Juli, welche die preußischen Behörden und speciell den Direktor des Arbeitshauses zu Kosten, v. Zaluskowski, beschuldigte, wehrlose, politische Gefangene in unmenschlicher, grausamer Weise gemißhandelt zu haben, und darauf hinwies, daß gerade diese Härte der Unterdrückung im Interesse Polens nur freudig begrüßt werden könne, denn „an ein gelindes Joch würden schwache Seelen sich bald gewöhnen".

Im Einverständnisse mit der Staatsanwaltschaft stellte der Gerichtshof fest, daß sowohl die drei Artikel der Nr. 51, als der Artikel in Nr. 58 eine öffentliche Anpreisung von Handlungen, welche die Gesetze als Vergehen bestrafen, und die Artikel in Nr. 69 und 70 eine Gefährdung des öffentlichen Friedens durch Anreizung der Staatsangehörigen zum Hasse und der Verachtung gegen einander, und eine öffentliche Schmähung der Anordnungen der Obrigkeit enthalten, nahm dagegen, abweichend von der Anklage, an, daß drr Artikel in Nr. 67 nicht eine Aufforderung zu einem hochverrätherischen Unternehmen, sondern nur eine Anpreisung von gesetzlich als Vergehen zu bestrafenden Handlungen enthalte, und erkannte dahin, daß alle 5 Nummern, welche, wie die Beweisaufnahme ergab, hierher durch die Post versandt und in öffentlichen Lokalen hier ausgelegt worden waren, in den vorgefundenen und etwa noch vorfindlichen Exemplaren zu vernichten und die Kosten des Verfahrens außer Ansatz zu lassen.

Ein gleiches Erkenntniß erging auch gegen die Nr. 66 des zu Zürich erscheinendel „Orzeł biały", weil derselbe ebenfalls einen Leitartikel gebracht hatte, in welchem der Gerichtshof eine Schmähung einer obrigkeitlichen Anordnung fand.

— [Erbeutete Pferde.] Von den im dänischen Kriege erbeuteten Pferden, die unter die preußische Kavallerie vertheilt werden sollen, sind auch 60 recht tüchtige Thiere für den hier stehenden Train angelangt, die jetzt einrangirt werden.

— [Ein Betrogener.] Ein Reisender übergab gestern auf dem Bahnhofe seinen gefüllten Reisekoffer einem Blousenmanne, der das Gepäck nach der Stadt tragen sollte. Da der Herr auf dem Bahnhofe noch etwas zu besorgen hatte, so sagte er dem Träger, er möge ruhig bis an das Thor gehen und dort warten, worauf der Dienstmann sich auch eiligst entfernte. Der Reisende folgte bald darauf nach, aber wen er am Thore nicht fand, das war der Gepäckträger. Er eilte in die Stadt, doch auch hier konnte er des Dienstmannes nirgends habhaft werden. Seine Nachforschungen nach demselben sind auch bis jetzt resultatlos geblieben. Der Dienstmann hatte keine Nummer. Es diene dieser Vorfall dem reisenden Publikum zur Warnung. Jeder wende sich an die mit den officiellen Nummern versehenen Dienstmänner. Vielleicht wäre es auch rathsam, nichtnummerirte Dienstmänner gar nicht zu dulden.

≏ Kreis Kosten, 12. September. [Chausseen und Kommunikationswege.] Die Länge sämmtlicher in unserem Kreise vorhandenen Chausseen beträgt 9 Meilen. Hiervon kommen auf die Posen-Breslauer Staats-Chaussee, welche den Kreis von Nordost nach Südwest durchschneidet, 5¼ Meilen und auf die Alt-Boyen-Rakwitzer Chaussee, von Osten nach Westen gehend, 3¾ Meilen. Letztere ist vom Kreisverbande Kosten erbaut, seit dem 1. August 1859 aber auf die Provinz übergegangen. Die Baukosten dieser Chaussee haben überhaupt 164,076 Thaler 11 Sgr. 9 Pf. betragen, zu welcher Summe die Staats- und Provinzial-Prämie mit 49,341 Thaler 15 Sgr. und der Baubeitrag des Bomster Kreises mit 3900 Thlr. geflossen ist. Von den neu projektirten Chausseen wird gegenwärtig die von Kriewen nach Lissa gebaut, deren Anschlagskosten für die Länge von 2420 Ruthen auf 39,780 Thlr. berechnet sind. Der Bau der Chaussee von Kosten nach Kriewen in einer Länge von 5640 Ruthen und veranschlagt auf 73,308 Thlr., von Kosten nach Grätz 7190 Ruthen lang und veranschlagt auf 101,612 Thlr., von Kosten (Kriewen) nach Kunowo zum Anschluß an die Gostyn-Dolziger Chaussee 4000 Ruthen lang und veranschlagt auf 53,159 Thlr. ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 11. Juli d. J. gesichert und wird damit in der angegebenen Reihenfolge demnächst vorgegangen werden, nachdem dem Kreisbeschluß wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kostener Kreises im Betrage von 150,000 Thlr. die Allerhöchste Zustimmung geworden ist. Demnächst soll aber auch noch die in das Bauprojekt aufgenommene Chaussee von Kriewen nach Alt-Boyen gebaut werden, deren Baukosten für die Länge von 3730 Ruthen auf 48,670 Thlr. berechnet sind.

Außer diesen bereits bestehenden, in der Ausführung begriffenen oder auch noch zu erbauenden Chausseen durchzieht die Posen-Breslauer Eisenbahn den Kreis von Nordost nach Südwest in einer Länge von 4½ Meilen. Die sonstigen öffentlichen Kommunikationswege befinden sich in sehr befriedigendem Zustande. Behufs der besseren Kontrolle ist für jeden der fünf Polizeidistrikte eine Wegekommission bestimmt, welcher unter dem Landrathe im Verein mit dem betreffenden Distriktskommissarius die Sorge für die Unterhaltung obliegt. Im Kreiskommunaletat ist eine Summe von 150 Thlr. zu Gratifikationen für Schulzen, welche sich beim Wegebau besonders auszeichnen, ausgesetzt und sind daraus schon mehrfache Gratifikationen — je nach Verdienst — gewährt worden. Diese Einrichtung hat sich als außerordentlich nützlich bewährt. Die öffentlichen Wege sind durchgängig mit Bäumen bepflanzt, wozu in den allermeisten Fällen die einen wesentlichen materiellen Nutzen gewährenden geeigneten Obstbaumsorten gewählt worden. Die hohen Pappeln und buschartigen Weiden verschwinden an den öffentlichen Wegen immer mehr und an ihre Stelle tritt der fruchttragende Obstbaum, dessen Vorzüge selbst auch unsere kleinen Landwirthe durch Bepflanzung ihrer Wege, Ländereien rc. liebgewonnen haben. Leider herrscht aber ein solcher Hang zum Baumfrevel — freilich nur bei verworfenen Subjekten —, daß die Unterhaltung der Baumpflanzungen an manchen Wegen eine große Last für die Verpflichteten ist.

Die Dorfstraßen befinden sich durchgängig in genügender Ordnung. Außer denjenigen Dörfern, durch welche die Chaussee führt, ist die Dorfstraße in dem ¼ Meile langen Dorfe Kielczewo und diejenige in dem etwas kürzeren Dorfe Turew, sowie in dem Dorfe Srocko gepflastert.

In den Städten des Kreises sind die Straßen überall gepflastert; Kosten und Schmiegel hat resp. im vorigen und diesem Jahre für Verschönerung und Verbesserung des Straßenpflasters nicht unbedentende Summen verausgabt.

§ Rawitsch, 14. September. In diesen Tagen wurde der Leichenstein des Lehrers Liebe aus Sierakowo gesetzt, der die Inschrift trägt: „Der Bienenzuchtverein dem Begründer desselben, Lehrer Karl Liebe aus Sierakowo." Der Grabstein ist von dem hiesigen Bildhauermeister Höner gearbeitet und trägt, wie die meisten Monumente aus dieser Werkstätte, den Stempel der Einfachheit und des Geschmacks an sich. — Die hier weilende Weitzmannsche Akrobatengesellschaft übertrifft die kühnsten Erwartungen. Wir hatten Gelegenheit, den Produktionen im Freien und im Saale beizuwohnen und müssen gestehen, daß die Leistungen dieser Truppe außerordentliche sind. — Heute Vormittag 11½ Uhr rückte das 2. Bataillon des königl. Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 in der Stärke von ohngefähr 260 Mann, von Kröben kommend, bei uns ein. Am Weichbilde unserer Stadt wurde dasselbe von einer Deputation des Magistrats und der Stadverordneten willkommen geheißen, mit dem Wunsche, daß es dem Bataillon in seinem neuen Standquartiere recht gut gefallen möge. — Direktor Bormann aus Sonnenburg, ein Mann, der sein 50jähriges Amtsjubiläum im vorigen Jahre begangen hat, war in diesen Tagen hier anwesend, um von der Reorganisation der hiesigen königl. Strafanstalt Kenntniß zu nehmen. Wie verlautet, soll der erfahrene Herr sich über die Einrichtungen anerkennend geäußert und die Veränderungen als zeitgemäße Verbesserungen befunden

haben. Derselbe hat sich trotz seines Alters einer seltenen Rüstigkeit und Frische in körperlicher und geistiger Beziehung zu erfreuen.

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

40. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 14. September 1864.

Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung um 9 Uhr, indem er mittheilt, daß die Angeklagten Fürsten Czartoryski und Radziwill entlassen seien. (Der Erstere hat die Kaution von 10,000 Thlr. sofort bestellt.) Hierauf wird die Beweisaufnahme gegen den Angeklagten Waclav v. Koszutski fortgesetzt. Der Fornal (Pferdeknecht) L. Nowacki erklärt u. A., daß der Angeklagte, sein Dienstherr, ihn nicht aufgefordert habe, nach Polen zu gehen, daß dies vielmehr ein Verwandter des Angeklagten (Anton v. Koszutski) gewesen sei. Von dem Präsidenten darauf hingewiesen, daß er in der Voruntersuchung gerade seinen Dienstherrn als denjenigen bezeichnet habe, der diese Aufforderung an ihn gerichtet, erwidert der Zeuge, daß er nach dem Vornamen gefragt sei, diesen nicht gekannt habe, und daß in Folge dessen der Vorname Waclaw hingeschrieben worden sei. Später giebt der Zeuge zu, daß der Angeklagte ihn allerdings gefragt habe, ob er zu den Aufständischen gehen wolle, daß er dies aber sofort abgelehnt habe, weil er preußischer Soldat sei. Die übrigen Zeugen, Fornal Nowakowski und die Unterofficiere Braun und Wollenhaupt, bekunden über einen Waffentransport, den der Angeklagte der Slaboszewoer Expedition zugeführt haben soll. Die Wagen, auf denen sich Kisten, Revolver, Munition und eine Fahne befunden haben, sind vom preußischen Militär mit Beschlag belegt worden. Der Angeklagte bestreitet, den Auftrag dazu gegeben zu haben. Nach Verlesung einiger anderen Zeugenaussagen stellt und begründet Rechtsanwalt Elven den Antrag auf Freilassung des Angeklagten. Der Oberstaatsanwalt widerspricht diesem Antrage, weil die Anklage gegen v. Koszutski mit der Anklage gegen v. Sczaniecki innig zusammenhänge. Der Gerichtshof lehnt die Entlassung des Angeklagten ab.

Der folgende Angeklagte ist der Probst Stanislaus Rymarkiewicz zu Kotlin. Derselbe ist 33 Jahre alt und soll, nach der Anklage, sich von jeher als ein eifriges Mitglied der polnischen Agitationspartei ausgezeichnet haben. Präsident: Ich muß Sie wegen eines Ereignisses während der Untersuchungshaft befragen. Sie haben die Absicht gehabt, aus dem Gefängniß zu entfliehen? Angeklagter: Nein. Präsident: Ist Ihnen der Brief des Mitangeklagten Vikar Szamarzewski bekannt? Angeklagter: Nein. Präsident: Angeklagter Szamarzewski! Sie haben diesen Brief geschrieben? Angeklagter Sz.: Ja, aber ohne Kenntniß des Angeklagten Rymarkiewicz, ganz allein und aus freien Stücken. Der Brief hat keine Verbindung mit meinem Freunde Rymarkiewicz. Ich habe auch Privatangelegenheiten darin bezeichnet. Präsident: Der Brief beginnt mit den Worten: Rymarkiewicz will entfliehen. Angeklagter Sz.: Die Uebersetzung ist nicht richtig; es heißt: er muß vielleicht entfliehen. — Der Brief wird verlesen.

Präsident: Sie werden zugeben, daß nach dem Inhalte dieses Briefes ein Einverständniß zwischen Ihnen und Rymarkiewicz stattgefunden hat. — Angeklagter: Ich kann nur erklären, daß ein solches Einverständniß nicht stattgefunden hat. Ich wollte nach meiner eigenen Meinung ihm den Vorschlag machen, ich habe ihn aber nicht gemacht, habe nur das Projekt niedergeschrieben. Ich muß aber mein Bedauern ausdrücken, daß dieser Verstoß gegen die Gefängnißordnung hier vor das Publikum gezogen wird. Ich glaube, daß dies vor dem Gerichtshofe nicht zu erledigen ist. Ich will mich wegen dieses Verstoßes gegen die Gefängnißordnung jeder Strafe unterwerfen, aber ich glaube, daß die Sache nicht vor die Oeffentlichkeit gehöre.

Präsident: Ueberlassen Sie das mir und dem Gerichtshofe, welches Verfahren einzuschlagen ist, um zur Wahrheit zu gelangen. Ich mußte Ihnen vorhalten, daß aus dem Briefe ein Einverständniß zwischen Ihnen und Rymark. hervorgeht. Es bleibt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß in einem solchen Schritte das Zugeständniß einer Schuld des Rymark. liegt. Es handelt sich hier nicht um einen bloßen Verstoß gegen die Gefängnißordnung, sondern der Brief gehört vollständig zur Sache. Sollten Sie dadurch kompromittirt werden, so kann ich nicht dafür und machen Sie deshalb mir und dem Gerichtshofe keine Vorwürfe.

Angeklagter Sz.: Ich habe nur meine Ansicht als Laie ausgesprochen. — Der Angeklagte Probst Rymark. bestreitet hierauf die sämmtlichen Behauptungen der Anklage; er spricht sein Befremden darüber aus, „wie er zum Kriegskommissar ernannt worden sein soll, da er weder beim Militär gedient habe, noch militärische Kenntnisse besitze. Auf die Behauptung der Anklage, daß er sich an der Slaboszewoer Expedition in hervorragender Weise betheiligt habe, erklärt er, daß er seine Anwesenheit in seinem Hause an jenem Tage durch Zeugen beweisen könne. Mit diesem Verhör wird zugleich dasjenige des folgenden Angeklagten Dr. Niklewski zu Jarocin verbunden. Derselbe bestreitet ebenfalls die ihm zur Last gelegten Thatsachen, obwohl er zugiebt, daß er als Arzt nach Polen gehen wollte, weil er gehört hatte, daß seine Brüder ohne ärztliche Hülfe gewesen seien. Er erklärt, daß er von einem hochverrätherischen Unternehmen erst durch die Anklage Kenntniß erhalten habe.

Als die zu dieser Sache geladenen Zeugen vorgeführt werden, legt der Präsident ihnen die allgemeinen Zeugenfragen vor. Die Zeugen antworten sämmtlich, daß sie noch nicht bestraft seien, darunter auch der Komornik Bielinski aus Racendowo. Selbst auf nochmaliges Befragen bleibt der Zeuge bei seiner Erklärung, bis er auf Vorhalten des Rechtsanwalts Elven zugeben muß, daß er bereits wegen Diebstahls mit 4 Wochen Gefängniß bestraft sei. Der Vertheidiger beantragt deshalb, diesen Zeugen nicht zu vernehmen.

Der Ober-Staatsanwalt protestirt. Der Präsident behält den Beschluß des Gerichtshofes vor, richtet an die Vertheidigung die Bitte, ihm von solchen Einwendungen gegen die Glaubwürdigkeit von Zeugen vorher Kenntniß zu geben und nicht damit gewissermaßen zu überraschen. Rechts-Anwalt Elven erwidert, daß er weit entfernt sei, ein Verfahren einzuschlagen, durch welches der Gerichtshof überrascht werden solle. Er halte es jedoch für eine Verpflichtung der Vertheidigung, in dieser Sache so vorsichtig als möglich zu Werke zu gehen. Vom Standpunkte der Vertheidigung aus würde es verfehlt sein, einen Zeugen, von dem sie fürchte, daß er die Unwahrheit sagen werde, die Mittel vorher zu zeigen, durch welche sie ihn überführen könne.

Der Gärtner Radomski bekundet, daß bei Zusammenkünften, bei denen auch Rymarkiewicz anwesend gewesen, gesprochen worden sei: sobald der Russe besiegt sei, werde dasselbe auch mit Preußen geschehen. Dieser Zeuge wie die Einliegerin Rauhut bekunden auch, daß sie den Angeklagten R. am 15. April v. J. nach Slaboszewo hätten fahren sehen, was der Angeklagte entschieden in Abrede stellt. Die Zeugin Rauhut bekundet auch, daß vor ihrer Vernehmung in der Voruntersuchung ihr von einem Fremden 2 Thlr. geboten seien, wenn sie sage, sie habe den Probst nicht gesehen. Sie sei jedoch bei der Wahrheit geblieben.

Die weitere Beweisaufnahme und der Beschluß über die Entlassung des Angeklagten Dr. Niklewski wird auf morgen vertagt.

Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung morgen (Donnerstag) 9 Uhr.

Vermischtes.

* Hamburg, 11. September. Heute fand die feierliche Enthüllung des aus freiwilligen Beiträgen auf dem St. Jakobi-Kirchhofe vor Wandsbeck dem dort ruhenden Sieger von Eckernförde, Major Jungmann, zu Ehren errichteten Denkmals statt.

* Der Matrose Gern, dessen höchst wunderbare Abenteuer kürzlich aus einem angeblichen Briefe seines Freundes an seinen Vater der Welt mitgetheilt wurden, gehört seit 5/4 Jahren zur Besatzung des Schiffsjungenschiffs „Rover". Der Brief an dessen Vater in Naumburg und die darin enthaltene Erzählung ist eine leere Erfindung, an welcher der Gern behauptet keinen Antheil zu haben.

* [Ein Mann von Geist.] Von dem vor einigen Jahren verstorbenen Marquis v. Waterford, der seiner Zeit in England als einer der größten Sonderlinge bekannt war, finden wir in dem „Londoner Athenäum" die folgende charakteristische Anekdote verzeichnet. Der Marquis pflegte seine ausgedehnten Güter in Irland häufig zu bereisen und bediente sich bei diesen Gelegenheiten jedes Mal der zweiten Wagenklasse auf der Eisenbahn. Den Beamten war dies schon lange zu ihrem großen Aerger aufgefallen und sie beschlossen deshalb, durch irgend eine List einen so vornehmen Passagier zu nöthigen, einen seinem Range mehr entsprechenden und zugleich für ihre Kasse einträglicheren Platz zu bezahlen. Als nun eines Tages der Marquis wieder seinen Platz in der zweiten Klasse eingenommen hatte, brachte der Kondukteur unmittelbar darauf in dasselbe Coupé einen Schornsteinfeger, der sich ohne alle Umstände dicht neben seine Lordschaft niedersetzte. Mit stoischer Ruhe erhob sich der Marquis, schritt langsam wieder auf die Kasse zu und nahm sich ein Billet für die erste Klasse. Das triumphirende Lächeln des Kassirers, der seine Sache schon für gewonnen hielt, schien er nicht zu bemerken, sondern wandte sich wieder seinem alten Platze zu, um das neue Billet ohne Weiteres dem Schornsteinfeger zu überreichen und denselben in höchst eigener Person nach dem elegantesten Waggon der ersten Klasse zu führen, worauf er selbst schweigend und ohne eine Miene zu verziehen seinen alten Platz wieder einnahm. Die verblüfften Kondukteure aber ließen, wie man sagt, es bei diesem einen Versuche bewenden und seine Herrlichkeit fuhr nach wie vor ungestört mit der zweiten Klasse auf den irländischen Bahnen.

* [Ein reicher Kolonist.] Der „Od. B." schreibt: „Am 22. Juli ist zu Chersson in Südrußland der bekannte Kolonist Fein in einem Alter von 71 Jahren gestorben. Derselbe hinterläßt 150,000 Dessj. Land und 380,000 Merinoschafe. Diesen ungeheuren Besitz hat Herr Fein durch Mühe, Arbeit und Sparsamkeit erworben, wie er denn auch bis zu seinem Ende die Gewohnheiten eines einfachen Kolonisten nicht abgelegt hat. Das ganze Vermögen geht an zwei verheirathete Töchter und deren Kinder über. Der Verstorbene hatte von seinem Vater nur eine ganz kleine Schafheerde geerbt, und einzig und allein durch seine Kenntnisse wurde er der erste Schafzüchter Südrußlands."

Gewinn-Liste

der III. Klasse 130. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

43 59 118 75 238 374 88 98 479 545 98 682 787 840 51 922 81. 1030 186 219 35 49 63 71 307 404 25 81 88 504 95 678 99 734 (50). 2025 136 48 78 84 243 (80) 363 439 517 (50) 671 83 801 34 (60) 993. 3017 73 83 197 231 317 30 76 82 86 470 516 63 600 34 53 740 813 (80) 901 (50). 4030 144 55 200 6 58 65 508 17 74 76 620 38 (50) 714 69 (100) 82 829 901 49 74. 5120 25 98 203 32 58 323 548 60 61 84 621 748 (60) 54 76 (80) 93 99 808 43 44 65 936 77. 6056 69 115 214 27 49 417 66 (50) 540 65 632 94 734 91 813 34 903 70. 7082 144 89 92 266 324 28 92 (80) 493 94 506 13 55 676 713 808 (100) 19 88 901 37 (50) 77 84 99. 8003 19 36 107 8 47 (80) 61 78 83 211 17 49 314 20 21 (50) 49 405 540 635 58 (60) 67 822 92 952. 9228 408 47 57 72 506 18 32 65 631 92 95 99 718.

10,068 (50) 90 129 35 270 72 335 47 440 72 545 620 48 66 779 803 4 6 26 29 43 (50) 98 969. 11,053 55 65 109 28 31 226 68 71 310 35 43 55 65 408 40 65 507 37 39 47 80 614 37 95 742 67 889 907 8 17 64 65 (60) 85. 12,037 42 (50) 57 60 (60) 138 (50) 233 (50) 58 (60) 59 (80) 62 84 320 77 84 (50) 401 509 13 24 64 92 644 70 86 701 45 75 83 818 23 935. 13,153 291 2 11 36 62 321 38 79 80 677 81 794 (80) 804 14 83 85 905 (50). 14,021 146 95 273 79 80 410 17 45 66 516 49 52 (60) 60 603 91 702 20 861 82 94 945 47 54. 15,010 43 102 13 19 64 200 59 95 325 30 41 63 85 424 31 50 73 79 510 21 28 605 17 48 54 75 734 39 53 73 849 940 54 59 64 (50). 16,024 61 89 (50) 113 205 20 (50) 27 319 34 460 500 56 761 832 96 923 25 27 45 75. 17,076 93 118 30 67 212 63 301 31 60 708 72 83 818 90 909 50 63. 18,053 (300) 96 180 320 25 94 439 (50) 41 502 54 56 69 98 662 83 94 708 52 56 58 806 29 49 913 33. 19,002 24 128 31 48 58 76 (80) 251 59 415 85 505 35 48 87 681 711 25 70 97 829 (50) 54 92 910 61.

20,029 101 74 217 (50) 302 19 66 76 88 91 521 29 684 93 (50) 758 (50) 804 6 902 (50) 57 90. 21,073 92 135 84 230 35 73 316 47 404 21 50 521 27 48 65 68 78 88 604 (80) 77 722 816 906 7 38 85. 22,083 159 69 80 98 228 47 54 80 323 (50) 36 75 425 543 65 96 611 24 45 90 705 804 25 38 953 65. 23,015 242 47 335 604 15 62 91 715 848 62 66 910 (80) 47 48 63 78. 24,157 225 50 75 306 30 646 56 89 748 55 (60) 57 (50) 849 934 52 (50) 75. 25,001 52 61 109 267 325 58 83 91 (50) 423 (2000) 566 69 (2000) 98 99 614 31 62 (50) 78 84 97 740 58 861 72 902 76. 26,091 99 169 284 317 22 58 520 615 77 99 711 94 825 29 35 (50) 52 907 44 99. 27,122 (50) 24 64 91 202 346 80 434 71 514 (50) 32 626 99 708 19 807 12 69 73 956 63. 28,049 74 79 310 25 581 607 726 98 809 19 50 904 12 37. 29,042 105 26 255 89 314 47 438 52 67 96 (50) 531 96 613 934 66.

30,036 (60) 227 43 330 (50) 39 58 83 483 85 (50) 544 (100) 654 63 720 807 36 94 922 26 (50). 31,034 39 64 158 82 206 86 99 448 526 729 33 47 824 70 89 967 81 (60) 96. 32,051 55 86 (60) 101 (100) 26 34 (50) 225 41 62 353 67 464 535 56 70 603 17 38 46 49 74 89 760 63 803 12 49 90 99 932 45 89. 33,049 69 85 89 139 229 41 45 (50) 64 99 342 45 78 79 83 (100) 88 496 507 75 94 (60) 608 38 90 99 821 32 52 53 69 938 57. 34,028 49 67 188 96 231 56 58 308 10 17 25 61 78 90 427 509 50 58 653 90 783 99 (50) 833 73 979 83. 35,025 68 74 99 125 224 44 377 535 68 69 616 29 734 41 53 67 82 806 75 912 (60) 25 49 80. 36,023 99 (50) 113 248 52 80 87 97 373 (50) 460 99 512 (100) 617 86 743 813 914 (50) 22. 37,067 94 99 109 46 279 97 396 463 520 739 887 (60). 38,027 29 61 100 37 42 (50) 43 224 68 304 50 621 30 785 891 925 88. 39,086 88 113 201 22 45 46 67 367 87 519 38 87 91 (50) 676 738 42 61 819 48 93 918 (100) 27 31 67 69.

40,047 196 (80) 253 75 361 458 71 521 (50) 51 62 76 80 90 (50) 674 727 820 917 21. 41,101 4 59 233 317 547 845 64 987. 42,098 180 248 97 352 76 (50) 77 424 43 66 514 38 42 612 (80) 55 38 732 88 (50) 89 91 (80) 851 67 921 62 72. 43,090 202 18 21 (50) 73 373 93 421 (300) 40 42 56 64 530 40 69 80 81 640 68 803 5 16 915 31 44 82. 44,000 5 61 92 95 116 247 84 369 404 7 22 37 99 422 28 39 604 20 93 721 48 63 811 20 24 927 66 90. 45,009 16 23 130 61 69 203 24 32 360 83 430 35 51 65 70 518 22 36 80 651 728 877 912 83. 46,027 94 168 203 52 447 506 19 643 708 23 37 38 97 802 30. 47,009 37 44 (50) 45 105 26 78 268 403 22 25 58 530 48 (50) 606 11 35 50 740 51 61 73 866 997. 48,000 (80) 1 137 (50) 50 85 237 48 53 76 421 575 605 732 801 18 37 68 (50) 915. 49,045 70 97 (50) 117 26 38 204 349 95 561 90 693 729 808 18 36 81 (60) 934 84 (80).

50,237 338 51 (60) 83 423 90 (60) 527 79 667 750 (50) 817 (50) 36 71 985 96. 51,000 16 21 (50) 131 56 213 (50) 65 99 499 507 50 81 (50) 90 611 709 12 31 89 840 44 98. 52,011 25 31 89 160 93 98 249 86 (50) 323 48 62 417 82 618 77 82 715 31 33 60 67 881 931 70 92. 53,084 119 64 214 51 329 59 83 441 60 508 25 30 45 50 80 (50) 600 43 772 (50) 829 31 35 38 54 82 87 89 924 81. 54,019 41 50 90 110 50 257 58 91 306 89 408 25 86 503 (100) 53 617 50 702 12 89 95 822 61 (50) 91. 55,069 94 116 54 266 94 504 13 29 600 76 710 21 54 61 98 900 60. 56,010 138 313 16 42 69 86 456 510 21 63 602 23 708 809 (100) 21 55 913 26 47. 57,029 85 95 223 67 309 25 403 527 637 705 13 27 94 964. 58,164 74 209 (60) 334 40 48 57 69 95 409 547 60 95 614 25 79 785 (50) 817 29 43 74 931. 59,047 65 168 308 19 62 65 95 97 548 90 624 50 77 745 91 801 73 86 99 976.

60,037 41 59 76 108 29 35 (80) 77 82 91 213 66 73 377 467 571 608 15 26 (300) 65 780 827 904. 61,037 190 (60) 204 61 344 75 88 460 767 808 910 49 74. 62,171 77 91 213 346 56 419 34 83 (60) 516 50 608 51 53 708 27 74 804. 63,018 103 12 250 64 (600) 307 52 413 29 56 87 521 639 67 82 710 15 47 816 58 910 19 81. 64,020 60 92 96 99 107 23 (60) 40 44 96 454 518 633 62 747 821 59 62. 65010 67 88 91 126 67 89 250 86 380 83 514 636 988. 66,049 118 49 77 213 331 43 402 59 582 630 831 37 44 56 64 74 954. 67,008 95 195 242 43 77 80 339 94 405 35 71 94 520 69 655 58 79 710 27 812 30 93. 68,040 130 32 49 (80) 426 575 697 765 (50) 67 72 89 99 810 33 73 (50) 74 89 934 46. 69,052 86 89 102 5 52 (50) 83 222 70 303 27 97 403 8 15 525 34 71 92 94 648 71 82 772 818 64 (50) 901 76.

70,056 72 75 126 38 (50) 43 241 65 424 42 592 654 58 (50) 726 92 907 16 79. 71,139 309 27 464 91 523 25 85 716 39 97 821 43 44 940. 72,003 9 82 149 70 332 88 97 441 537 56 59 743 810 16 906 11 15 72. 73,029 45 71 96 115 51 76 231 38 43 56 408 60 743 66 87 889 946. 74,034 54 82 195 262 321 46 60 450 633 40 67 777 83 810 980. 75,070 126 88 240 54 412 503 27 70 88 601 24 34 38 63 708 98 839 64 76 84 953 (50) 87. 76,069 86 94 164 205 41 71 87 364 71 84 90 479 670 743 74 909. 77,221 308 18 420 99 553 82 90 614 54 710 55 65 92 (80) 812 901 11 16 57. 78,055 67 102 50 228 93 347 (50) 478 94 (50) 571 72 635 97 792 894 972 68. 79,014 24 109 95 201 4 33 34 72 79 513 87 659 66 702 12 26 832 54 75 946 75.

80,109 25 211 352 53 520 42 73 98 618 34 78 728 90 838 932 49 77. 81,014 51 (50) 71 75 155 (80) 228 334 44 71 86 (50) 406 33 80 522 604 (50) 20 55 64 728 912 13 16. 82,014 96 121 76 92 301 41 89 447 509 43 57 600 33 47 79 715 21 36 66 98 820. 83,014 56 135 40 238 86 339 (50) 458 522 774 93 889 916 32 44. 84,030 44 81 217 71 86 93 440 89 672 78 80 747 811 19 930. 85,031 70 104 212 49 67 74 77 83 94 95 314 (50) 29 413 16 532 90 93 603 46 704 (50) 11 68 (50) 72 (60) 953 68 70 (100) 88. 86,038 56 78 158 237 (300) 41 71 93 98 318 19 421 26 520 23 41 52 56 61 641 64 98 715 62 87 818 33 60 83 (60) 87 908 20 45. 87,022 142 46 62 (1000) 213 (50) 36 323 57 77 454 570 76 645 92 703 897 942. 88,015 51 67 88 94 97 197 254 69 (50) 85 96 332 55 73 (60) 91 (50) 438 64 95 545 89 93 649 720 (100) 49 53 66 (60) 83 866 907 39 47 69. 89,039 44 94 128 324 41 (50) 50 427 33 51 510 78 87 607 44 85 763 89 91 822 44 (50) 952.

90,049 61 127 (50) 71 77 221 27 365 406 612 53 815 (50) 20 76 (50). 91,172 86 268 69 301 51 403 14 527 31 32 90 715 19 68 82 85 887 966 96. 92,022 123 66 225 319 512 23 33 (50) 41 57 712 (80) 63 847 59 (50) 88 92 912 35. 93,181 206 19 34 (50) 53 312 55 410 25 29 54 (50) 65 81 513 (80) 18 79 82 (50) 607 28 32 81 703 48 803 75 85 96 943 48 55 83. 94,023 62 127 37 39 79 (60) 210 53 453 527 (60) 37 60 73 640 725 30 36 821 30 990.

Redaktions-Korrespondenz.

Die Korrespondenz aus Pleschen dd. 13. Sept. kann nicht aufgenommen werden, da sie zu persönlich gehalten ist.

Angekommene Fremde.

Vom 15. September.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Koczorowski aus Piotrzkowice und v. Skarzynski aus Sokolowo, Probst Schulz aus Kronisko.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Graf Radolinski aus Jarocin, Rentier Gurney nebst Frau aus London, die Kaufleute Lange aus Breslau, Heine und Göring aus Berlin, Gutsbes. Wandrey aus Marocin, Oberamtman Waltz aus Gora.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Riegel aus Breslau, Rose aus Aachen, Meyer aus Berlin, Heilbrun aus Gnesen und Lehmann aus Breslau, Direktor v. Zaluskowski aus Kosten, Frau Oberst Leonhard nebst Tochter aus Stettin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Fabrikant v. Hagen aus Rheidt, Frau Rittergutsbesitzer Burchardt aus Raduchowo, Geh. Kriegsrath Rieks aus Stettin, Assekuranz-Inspektor Kühne aus Berlin, die Kaufleute Geiseler aus Leipzig, Butow aus Frankfurt a./O., Volbeding aus Leipzig und Heilbron aus Breslau, Rittergutsbesitzer Bertram aus Kleparz, Landrath Krupka aus Krotoschin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Szulczewski aus Boguniewo, v. Jaskowiak aus Palczyn, Jänike aus Borowko und Wolff aus Dobieczyn.

HOTEL DE BERLIN. Premierlieutenant Fiebig aus Posen, Destillateur Domnitz aus Guhrau, Probst Niedzwiedzynski aus Brzostowo, Gutsbesitzer Goltschinski nebst Frau aus Nieslabin, Landwirth v. Oppeln aus Wreschen, Kaufmann Heller aus Berlin, Fräulein Jasinska und Pelz aus Jaszkowo.

HOTEL DE PARIS. Landwirth Kugler aus Gnesen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Hotelier Krzywynos aus Gnesen, die Kaufleute Sern nebst Frau aus Warschau, Zerenze aus Rogasen, Jaffe aus Santomysl, Misch aus Obrzycko, Pinkus, Löwinsohn und Abrahamsohn aus Janowitz und Wolffheim aus Landsberg a./W.

EICHENER BORN. Kaufmann Itzig und Schneider Lemmel aus Znin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Den 19. September

werden 7 Gendarmerie-Pferde um **11 Uhr** früh auf dem alten Markte vor der Hauptwache öffentlich verauktionirt werden.

Das Distrikts-Kommando.

Polizeiliches.

Am 10. September c. aus der Kavallerie-Kaserne entwendet: Eine silberne Spindeluhr mit römischen Zahlen.

Am 13. September c. aus St. Adalbert Nr. 49: Ein silberner Eßlöffel E. A. und A. J. Barchwitz gezeichnet.

Am 13./14. September Nachts aus Schlosserstraße Nr. 6: Ein brauner Düffel-Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen und mit schwarzem Halbtuch gefüttert, ein schwarztuchener Ueberrock mit schwarztuchenem Sammetkragen und schwarzem Kamlott gefüttert, ein weißes Bettlaken P. R. gezeichnet und ein braunes Shawltuch mit dunklem Rande.

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des ehemals dem **Andreas Rhode**, jetzt dem Gutsadministrator **Carl Schmidt** gehörigen Grundstücks **Buszkowo Nr. 1.** steht Rubrica III Nr. 1. für die Regierungs-Kommission der Finanzen und des Schatzes zu **Warschau** eine Kaution von 300 Thlrn. zur Sicherheit für etwaige Defekte des ehemaligen Oberförsters **Anton Janiszewski** bei der Administration des Monkowarsker Forstreviers auf Anmeldung der königlichen Regierung zu Bromberg vom 25. Juni 1819, so wie auf Grund der Kautionsschrift vom 9. Oktober 1809 und der gerichtlichen Verhandlungen vom 29. April, 4. Juni und 5. Juli 1823, zufolge Verfügung vom 14. Juli 1823 eingetragen.

Hinsichtlich dieser Kaution ist von den Berechtigten die Löschung bewilligt worden. Das über die Post ausgefertigte Hypothekeninstrument aber, bestehend aus der obengedachten Kautionsschrift vom 9. Oktober 1809, der gerichtlichen Verhandlungen vom 29. April, 4. Juni und 5. Juli 1823, ist verloren gegangen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber auf das erwähnte Hypothekendokument oder auf die Post Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

den 21. Oktober 1864
Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gerichtslokale anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt, das Dokument aber für amortisirt erachtet werden wird.

Poln. Crone, den 5. Juli 1864.
Kgl. Kreisgerichts-Kommission I.

Brunnen-Bau.

Auf dem königlichen Forst-Etablissement **Wypalonki** unweit **Stenszewo** soll ein neuer Brunnen mit einer Pumpe erbaut und die Ausführung der desfallsigen Arbeiten dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden.

Qualificirte Bauunternehmer werden zu dem

am 23. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

im Büreau des Unterzeichneten anstehenden Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß sowohl der Kostenanschlag — welcher excl. Holz und Schmiede-Arbeit mit 237 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. abschließt — als auch die Bedingungen vor dem Termine hier eingesehen werden können.

Ludwigsberg b. **Moschin**, d. 8. Septbr. 1864.
Der königl. Oberförster **Spieler.**

Möbel- 2c. Auktion.

Freitag den 16. September c.

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in dem **Auktionslokal Magazinstr. Nr. 1.**

Mahagoni- u. Birken-Möbel,

als: **ein Mahagoni-Fortepiano,** zwei Notenspindchen, eine Servante, ein Büffet, Sophas, einen Schreibsekretair, zwei lange große Spiegel, Kommoden, Tische, Küchenspinde, zwei gute Akten-Repositorien, ein Waterklosett, Wirthschaftsgeräthe, feines Porzellan- und Glasgeschirr, **einen großen Tubus auf Messing-Gestell, gute Fernröhre, Porzellan-**, Moderateur- und andere Lampen, Kronleuchter, einen Selbstschiebewagen, Buttermaschinen, **einen guten eisernen Circulirofen,** Matratzen, Stuben- und Treppendecken, Bücher, Makulatur und Küchengeräthe, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktions-Kommissarius.

Diejenigen Herren, die ihre Pferde zum Zureiten geben wollen, mit denen ich auch schon Rücksprache genommen, werden freundlichst ersucht, sich recht bald bei mir zu melden.

Posen, den 13. September 1864.

v. Kondratowicz,
Stallmeister.

Danksagung.

Schon seit langer Zeit litt meine Frau am weißen Fluß, wobei alle angewendeten, von Aerzten verordneten Mittel wirkungslos blieben. Endlich ergriff erstere zu dem Mittel, welches die Frau **Rosalie Zeh** in Großdorf bei Birnbaum dem leidenden Publikum unentgeltlich empfohlen hat. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche spürte dieselbe eine wesentliche Besserung und jetzt, nachdem dieselbe die dritte Flasche verbraucht hat, ist sie von dem Uebel völlig befreit. Ich kann daher nicht unterlassen, die von mir gemachte Erfahrung zum Wohle so Vieler, die an dem erwähnten Uebel leiden, der Oeffentlichkeit zu übergeben und bemerke, daß meine Adresse unter geeigneten Umständen von der Frau **Rosalie Zeh** mitgetheilt werden wird; und ermächtige ich dieselbe, von dieser Danksagung beliebigen Gebrauch zu machen.

Vom Bandwurm

heilt leicht und gefahrlos in 2 Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Praterstr. 20. **Arznei** mit Reglement aus der Apotheke versendbar. Näheres brieflich.

Eine Schule nebst Mädchenpensionat ist unter sehr billigen Bedingungen aus Gesundheitsrücksichten Michaelis d. J. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

C. Imme, St. Martin 41.

Mehrere Tausend alte **Dachsteine** sind zu verkaufen Berlinerstr. 28.

Echter Probsteier Saatroggen ist angekommen. Fernere Bestellungen darauf erbittet

S. Calvary.

Gartenstraße 20. **M. Paetz & Co.** Gartenstraße 20.
in Breslau

empfehlen sich zur Ausführung von **Drainagen, Wiesenbauten, Gartenanlagen** in jedem Stil, nebst den **dazu gehörigen Plänen.** Zugleich sichern prompte und reelle Bedienung zu.

Echten Peru-Guano

in Kommission von Herrn **Fr. Hornig in Dresden** — Nachfolger des Herrn Oekonomieraths **C. Geyer** — empfiehlt vom hiesigen Lager unter Garantie

Rudolph Rabsilber in Posen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein Geschäft aufgebend, verkaufe ich alle in demselben befindlichen Bestände, als: Stickereien, Spitzen, Bänder, Tülls, Parfümerien 2c. 2c. zu ganz herabgesetzten Preisen.

T. Rejewska im Bazar.

Asch & Oberski's
Schnitt- und Modewaaren-Handlung,

empfiehlt ihr assortirtes

Damen-Mäntel- und Jacken-Lager

zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Echt Schweizer Taffet, 5/4 breit, von à 20 Sgr. ab, sind wieder vorräthig.

Weißwaaren und Stickereien

empfiehlt in vielseitiger Auswahl

Julius Lasch,
Wilhelmsplatz Nr. 3. im Hôtel du Nord.

Moderne Hutgestelle und **Winterhüte** für Damen fertigt auf Bestellung neu oder modernisirt die Strohhutfabrik **St. Martin 78.** (Wilhelmsstr.) Schadhafte Schmuckfedern werden wiederhergestellt. **P. Hahn.**

לשנה טובה תכתב.

Neujahrs-Gratulationskarten in geschmackvoller Auswahl (auch mit der Ansicht des neuen Berliner Tempels) empfehlen

Gebrüder Plessner, Markt 91.

Neueste Kleiderstoffe

in größter Auswahl billigst Wasserstr. 30. bei

S. H. Korach.

Holländische Gesundheitshemden à 4, 5 und 6 Thlr. das Paar sind wieder eingetroffen.

Alte Schiebelampen werden mit **Patent-Sparbrennern** versehen, dadurch wie neu, Photogène- und Camphin-Lampen werden mit Petroleum-Brenner versehen,



Alle Arten Lampen werden reparirt, Glocken, Cylinder, Dochte,

so wie **Moderateur-Lampen** in Porzellan, Glas und Bronce in reichster Auswahl, ferner **Petroleum-** und Schiebe-Lampen.

Friedrichsstrasse 33. **H. Klug,**
Lampen- und Metallwaaren-Fabrik.

Ein **gebrauchter Mahagoniflügel** ist zu verkaufen Halbdorfstraße Nr. 10 B. im ersten Stock.

August Klug,

Breslauerstraße Nr. 3.,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von **Moderateur-, Schiebe- und Petroleum-Lampen** aus der Fabrik von **Stobwasser & Comp.** in **Berlin,** unter **Garantie** des guten Brennens.

Gereinigtes **Petroleum,** wasserhell, à Quart 9 Sgr.

Allen Hausfrauen,

denen daran gelegen ist, in ihrer Wirthschaft für den täglichen Gebrauch eine vorzüglich gute und dabei billige Toilettenseife einzuführen, empfehlen wir hiermit die von uns erfundene und bereits in den weitesten Kreisen bekannte

Universal-Reinigungsseife,
à Pfd. 7½ Sgr.

Dieselbe ist unstreitig allen existirenden Seifen ihrer außerordentlichen Qualität und ihres billigen Preises wegen vorzuziehen. Sie reinigt und konservirt die Haut auf vorzügliche Weise, giebt derselben nach kurzem Gebrauche einen schönen weißen Teint, wäscht sich sparsam fort, trotzdem sie leicht schäumt und hat einen angenehmen Wohlgeruch.

C. Schwartze & Co. in Berlin,
Parfümerie- und Toiletten-Seifenfabrik
31a. Kommandantenstr. 31a.

Niederlage bei
H. Moegelin in Posen.

Weizenstärke,

das Pfund à 3½, 4, 4½ und 5 Sgr.,

Waschblau,

Indigo, Victoria, Ultramarin und **Kugelblau,**

Seife,

echte **Stettiner** und **Oranienburger,** empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Orientalischer Enthaarungs-Extrakt.

Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nackenhaare. Für den nach 10 bis 15 Minuten eingetretenen Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag retour. Preis à Flacon 25 Sgr.

Alleinige Niederlage für **Posen** bei **Z. Zadek & Co.,** Neuestraße 5.

Eier-Oel-Seife,

vom Erfinder **L. Wunder** in Liegnitz,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen,
Inhaber der großen Preismedaillen der Industrie-Ausstellungen aller Völker zu London 1851 und 1862, zu Paris 1855.

Diese Eier-Oel-Seife, deren Zusammensetzung mein Geheimniß, hat sich für die Toilette als das Vorzüglichste bewährt, durch den bedeutenden Gehalt an Eidotter und feinstem Oliven-Oel, reinigt und glättet sie die Haut und entfernt alle Krankheiten derselben. Zur Reinigung der Kopf- und Barthaare eignet sich diese Seife besonders, da sie dieselben weich wie Seide macht und die **Schuppen vollkommen entfernt.**

Preis pro Paquet von 2 Stück 5 Sgr.

Ferner meine in **England** patentirten und vielfach prämiirten

Schwedischen Rasir-Seifen-Stangen,

à Stange 4, 6 und 10 Sgr.,

anerkannt als das Vorzüglichste und Bequemste, was der Art existirt, und unentbehrlich für Jeden, der sich selbst rasirt.

Hiervon befinden sich nun auch Depots in **Posen** bei den Herren

Ernst Malade, Friedrichsstraße Nr. 19.,
H. Moegelin, Bergstraße Nr. 9.,

und verkaufen zu Fabrikpreisen.

Liegnitz. **L. Wunder.**

Hechte und Zander empfängt heute 6 Uhr und offerirt zu billigen Preisen. **J. Basch.**

Auch empfehe ich echt **tokaische Kurtrauben,** sowie Speckflundern auffallend billig.

Frische Preßhefe,

von bester Triebkraft empfiehlt **Isidor Appel,** n. der k. Bank.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg
direkt nach **New-York**
am **1.** und **15.** eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman allein** ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern, unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe **Donati & Co.,** concessionirte Expedienten in Hamburg.

1 frdl. Zimmer z. v. Kl. Gerberstr. 9. i. H. r.

Friedrichsstraße Nr. 30. Parterre links, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen Schützenstr. Nr. 1. Parterre rechts.

Wohnung im 2. St., vornher. v. 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zu verm. Wronkerstr. 14.

E. möbl. Wohn. v. 1. Okt. kl. Gerberstr. 7 z. verm.

Vom 1. Oktober ab ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel **Büttelstraße 18.** zu vermiethen bei **Wolff Guttmann.**

Kränzelgasse Nr. 34. sind zwei Laden vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Wasserstraße Nr. 5. zu erfragen.

Graben Nr. 5. ist ein Holzplatz zu vermiethen; näheres darüber ertheilt, gr. Gerberstr. Nr. 18., **A. Mann.**

Königsstraße 19. ist eine Parterrewohnung nebst Stall zu 5 Pferden vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Zimmermann's neues höchst interessantes Werk: **Der Mensch,** die Räthsel und Wunder seiner geistigen u. leiblichen Natur, Ursprung und Urgeschichte seines Geschlechts, so

Der Mensch

wie dessen Entwickelung vom Naturzustande zur Civilisation, populär dargestellt nach den neuesten Forschungen der Naturwissenschaft und Geschichte, erscheint bereits in **vierter Auflage.** Die unterzeichnete Buchhandlung nimmt Subscriptionen **auf diese neue Auflage** an und hat das erste Heft (**Preis 5 Sgr. = 18 kr. rh.**) **vorräthig.**

B. Behr's Buchhandl. in Posen, Wilhelmsstraße 21.

Die „Vakanzen-Liste"

für Stellesuchende aller Branchen und Chargen, welche in jeder Nummer (Dienstags) Hunderte von offenen Stellen für Lehrer, Gouvernanten, Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Aerzte, Chemiker, Techniker, Beamte aller Art (von höchster bis zur geringsten Charge), Künstler, Handwerker 2c., unter genauer Namensangabe der Prinzipale mittheilt, ist pro 1 Monat für 1 Thlr., — pro 3 Monate für 2 Thlr. zu beziehen, und wird umgehend die erste, so wie alle ferneren Nummern nach allen Orten franko und prompt übersandt von

A. Retemeyer's Zeitungsbureau in Berlin.

Diese bereits fünf Jahre erscheinende Zeitung empfiehlt sich von selbst, da durch dieselbe nachweislich schon an 8000 Personen gute Stellen erhalten haben und die Vermittelung von Commissionairen dadurch ganz überflüssig wird. Principäle haben die Ankündigung offener Stellen gratis.

Die Beamtenstelle auf dem Gute **Strzeszkowo** bei Miescisko ist vakant. Gehalt 80 Thaler. Briefe werden franko erbeten. Auch findet ein Wirthschaftseleve Unterkommen.

In Schönherrnhausen bei Posen findet zum 1. Oktober ein **Wirthschaftsbeamter** ein Unterkommen.

Anmeldungen persönlich.

Ein Wirthschaftsschreiber

beider Landessprachen mächtig, mit guten Attesten versehen, findet auf dem Dom. **Mrowino** bei **Rokitnica** zum 1. Oktober eine Anstellung. Anmeldungen franko.

Die Leihbibliothek

von **J. J. Heine,** Markt 85.,

neuerdings mit mehreren hundert Bänden vervollständigt wird zur ferneren regen Benutzung bestens empfohlen.

Ressource im Logenlokale.

Sonnabend den 17. September c.

Musikalisch-deklamatorische Soirée, Musik zu „Egmont" von Beethoven, dirigirt vom Herrn Kapellmeister **Radek** mit verbindendem Text von Mosengeil, vorgetragen vom Herrn Ober-Prediger **Wentzel.** Anfang 8 Uhr Abends.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 18. September **Turnfahrt** nach Moschin. Abfahrt 10½ Uhr mit dem Güterzuge.

Familien-Nachrichten.

Heute Abend wurde mein liebes Weibchen **Ottilie** geb. **Lange** von einem starken Jungen glücklich entbunden.

Klenka, den 14. September 1864.

Eugen Kraehahn.

Heute wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.

Posen, 15. September 1864.

Magnus Katz und Frau.

Volksgarten.

Freitag um 6 Uhr **Konzert.** (1 Sgr.)

Radeck.

Lambert's Garten.

Freitag den 16. September

grosses Concert à la Gungl

unter der Direktion des Unterzeichneten.

Entrée à Person 2½ Sgr., 5 Billets 7½ Sgr., von 7 Uhr ab 1 Sgr.

Anfang 5 Uhr.

NB. Indem ich durch ein reichhaltiges Programm den Ansprüchen eines geehrten Publikums zu genügen mich bestreben werde, erlaube ich mir zu diesem Konzerte ganz ergebenst einzuladen.

E. Scholz.

Börsen-Telegramme.

Stettin, den 15. September 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 14.			Not. v. 14.
Weizen, weichend.			**Rüböl,** flau.		
Septbr.-Oktbr.	$52\frac{3}{4}$	54	Septbr.-Oktbr.	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{5}{6}$
Oktbr.-Novbr.	$52\frac{2}{4}$	54	April-Mai	$12\frac{1}{4}$	$12\frac{7}{12}$
Frühjahr	55	$55\frac{7}{8}$	**Spiritus,** matt.		
Roggen, niedriger.			Septbr.-Oktbr.	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{5}{6}$
Septbr.-Oktbr.	$31\frac{3}{4}$	$32\frac{1}{2}$	Oktbr.-Novbr.	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{5}{8}$
Oktbr.-Novbr.	32	$32\frac{1}{2}$	Frühjahr	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{7}{8}$
Frühjahr	$33\frac{3}{4}$	$34\frac{1}{2}$			

Berlin, den 15. September 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 14.			Not. v. 14.
Roggen, flau.			Loko	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{5}{6}$
Loko	$32\frac{1}{4}$	$33\frac{1}{4}$	Septbr.-Oktbr.	$11\frac{2}{3}$	$11\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$31\frac{7}{8}$	$32\frac{1}{2}$	April-Mai	$12\frac{5}{12}$	$12\frac{1}{2}$
April-Mai	$33\frac{7}{8}$	$34\frac{1}{8}$	Fondsbörse: fester.		
Spiritus, flau.			Staatsschuldscheine	89	$89\frac{1}{4}$
Loko	14	14	Neue Posener 4%		
Septbr.-Oktbr.	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{3}{4}$	Pfandbriefe	$94\frac{3}{4}$	95
April-Mai	$14\frac{1}{6}$	$14\frac{1}{4}$	Polnische Banknoten	$78\frac{3}{4}$	79
Rüböl, flau.					

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 15. September 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $94\frac{3}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe 95 Gd., polnische Banknoten $78\frac{3}{4}$ Gd.

Wetter: schön.

Roggen matt, p. Sept. $27\frac{3}{4}$ Gd., 28 Br., Sept.-Okt. (Herbst) $27\frac{3}{4}$ Gd., 28 Br., Okt.-Nov. $28\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{8}$ Gd., Nov.-Dez. $28\frac{2}{3}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Dez. 1864-Jan. 1865 $28\frac{3}{4}$ Gd. u. Br., Frühjahr 1865 $30\frac{1}{2}$ bz.

Spiritus (mit Faß) gedrückt, gekündigt 9000 Quart, p. Sept. $12\frac{11}{12}$ Br., $\frac{7}{8}$ Gd., Okt. $12\frac{11}{12}$ Gd. u. Br., Nov. $12\frac{11}{12}$ Gd., 13 Br., Dez. $12\frac{11}{12}$ Gd., 13 Br., Jan. 1865 13 Gd. u. Br., Febr. 1865 13 Gd., $\frac{1}{12}$ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. September. Wind: S. Barometer: 28½. Thermometer: früh 7° +. Witterung: herbstlich schön.

In Folge reichlichen Angebots von Roggen auf Termine haben die Preise heute wieder ansehnlichen Druck erfahren. Die Entmuthigung ist augenscheinlich sehr groß, wobei jedenfalls die schwierigen Geldverhältnisse ihr gewichtig Wort mitsprechen. Wir sind bei der ungünstigen Lage der Dinge nun auch nicht im Stande einer durchgreifenden Besserung das Wort zu reden, doch daß man sich so beeilt, die Entwerthung zu fördern, dafür liegt doch am Ende noch kein dringlicher Grund vor und eine Reaktion dagegen wäre nicht unmöglich, zumal die relative Billigkeit der Preise stets in Berücksichtigung zu nehmen ist. Effektive Waare in sehr mäßigem Verkehr. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 32¾ Rt.

Rüböl flau und niedriger, obschon kein Motiv anzuführen ist, warum gegen gestern die Haltung so entschieden kontrastirte. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 11$\frac{19}{24}$ Rt.

Spiritus wurde zu nachgebenden Preisen gehandelt. Offerten sind reichlich und dem Angebot entschieden überlegen. Gekündigt 40,000 Quart. Kündigungspreis 13¾ Rt.

Weizen flau.

Hafer loko flau, Termine matt. Kündigungspreis 22 Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 60 Rt. nach Qualität, bunt. poln. 54½ Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko schwimmend 2 Lad. 82pfd. 33 Rt. bz., Septbr. 33 a 32½ Rt. bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 33⅛ a 32⅝ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 33½ a 33⅛ a 33¼ bz. u. Br., 33⅛ Gd., Frühjahr 34⅝ a 34⅜ a 34¼ bz. u. Br., 34 Gd., Mai-Juni 35¼ a 35 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 31 a 35 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 24 Rt., poln. 23 Rt. ab Kahn bz., Septbr. 22 Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 21⅓ bz., Oktbr.-Novbr. 21 bz., Novbr.-Dezbr. 21 bz., Frühjahr 21½ a 21¼ bz. u. Br., Mai-Juni 21¾ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅞ a 11⅝ Rt. bz., Septr. 11⅚ a 11¾ a 11$\frac{19}{24}$ bz., 11⅚ Br., 11¾ Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 12 a 11$\frac{11}{12}$ a 11$\frac{23}{24}$ bz. u. Gd., 12 Br., Novbr.-Dezbr. 12⅙ a 12⅛ a 12⅙ bz., Dezbr.-Jan. 12⅓ a 12¼ bz. u. Gd., 13 Br., April-Mai 12$\frac{11}{24}$ a 12$\frac{7}{12}$ a 12½ bz.

Leinöl loko 13⅓ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14$\frac{1}{12}$ a 14 Rt. bz., Septbr. 13¾ a 13$\frac{17}{24}$ a 13¾ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 13⅚ a 13¾ Rt., Novbr.-Dezbr. 13⅚ a 13$\frac{19}{24}$ bz., Dezbr.-Jan. 14 a 13$\frac{23}{24}$ bz., April-Mai 14$\frac{5}{12}$ a 14¼ a 14$\frac{7}{24}$ bz., Mai-Juni 14$\frac{7}{12}$ a 14$\frac{5}{12}$ a 14½ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4$\frac{1}{12}$ a 3⅚, 0. u. 1. 3⅚ a 3½ Rt., Roggenmehl 0. 2$\frac{11}{12}$ a 2⅔, 0. und 1. 2$\frac{7}{12}$ a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 14. September. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: schön. Wind: SW.

Weizen niedriger, loko p. 85pfd. gelber 50—56 Rt. bz., 1 Lad. poln. 53 Rt. p. Conn. bz., 83/85pfd. gelber 54½, ¼, 54 bz. u. Br., Frühjahr 56¼, 56, 55⅞ bz., 56 Br. u. Gd.

Roggen flau, p. 2000 Pfd. loko 32½—33½ Rt. bz., 1 Lad. poln. 32⅓ Rt. p. Conn. bz., Septbr.-Oktbr. u. Oktbr.-Novbr. 33, 32¾, ⅝, ½ bz. u. Gd., Frühjahr 34¾, 34½ bz. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer 47/50pfd. p. Frühjahr 23 Rt. Br.

Winterrübsen loko 84—87 Rt., Septbr.-Oktbr. 87½ Rt. p. 1800 Pfd. gut gef. Durchschn.-Qual. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
43—53	33—35	31—33	22—27	44—46

Heu 20—25 Sgr. Stroh 6—7½ Rt. Kartoffeln neue 12½—14 Sgr.

Rüböl fester, loko 11$\frac{11}{12}$ Rt. bz., 12 Br., Septbr.-Oktbr. 11⅞ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 12$\frac{1}{12}$ Br., Dezbr.-Jan. 12⅙, $\frac{1}{12}$ bz., April-Mai (gestern noch 12½ bz.) 12$\frac{7}{12}$ bz., ½ Gd.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 14 Rt. zu machen, Septbr. 13$\frac{11}{12}$, $\frac{23}{24}$ bz., $\frac{11}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 13⅚ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13$\frac{7}{12}$ bz., Frühjahr 14, 13$\frac{11}{12}$ bz. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen, 200 Centner Rüböl und 30,000 Quart Spiritus.

Leinöl matter, loko inkl. Faß 12⅚ Rt. bz., 13 Br., p. Septbr.-Oktbr. 12¾ Rt. Br.

Baumöl, Zante 18⅓ Rt. trans. bz.

Hering, schott. crown und full Brand loko 11 Rt. trans. gef., p. Septbr. 10⅚ Rt. trans. bz., Oktbr. 10⅔, ¾ Rt. trans. bz.

Amerikanisches Schweineschmalz 5$\frac{7}{12}$ Sgr. bz.

Pottasche, 1ma Casan 8 Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 14. September. [Produktenmarkt.] Wetter: schön, früh Nebel. Wind: Nord-West. Thermometer: früh 7° Wärme. Barometer: 27" 10½"'. — Bei schwacher Kauflust waren Preise am heutigen Markte wenig verändert.

Weizen wenig Umsatz, p. 85 Pfd. alter weißer schles. 63—78 Sgr., neuer 60—68 Sgr., alter gelber 60—70 Sgr., neuer 53—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz.

Bruchweizen 45—52 Sgr.

Roggen behauptet, p. 84 Pfd. alter 40—43—45 Sgr., neuer 38—42 Sgr.

Gerste in neuer Waare schwer verkäuflich, p. 74 Pfd. alte 40—44 Sgr., neue 31—34 Sgr.

Hafer blieb offerirt, alter p. 50 Pfd. 30—32 Sgr., neuer 22—25 Sgr.

Kocherbsen mehr beachtet, p. 90 Pfd. 56—62 Sgr., Futter- 48—52 Sgr.

Wicken p. 90 Pfd. 54—58 Sgr.

Bohnen p. 90 Pfd. 72—79 Sgr.

Oelsaaten matter, p. 150 Pfd. Winterraps 180—200—214 Sgr., Winterrübsen 176—196—206 Sgr., Sommerrübsen 150—170—186 Sgr.

Schlaglein 5—6 Rt. p. 150 Pfd.

Rapskuchen 48—50 Sgr. p. Ctr.

Kleesaaten finden gute Kauflust, roth 13½—16½ Rt., weiß 13½—18½ Rt.

Thymothee gefragt, 7—8 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅝ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

(Amtlich.)

Breslau, den 14. Septbr. 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75—78	72	64—68 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber alter	66—69	64	61—63 „	
do. do. neuer	58—60	56	46—50 „	
Roggen, alter	43—44	42	„	
do. neuer	41—42	40	38 „	
Gerste, alte	42—44	41	40 „	
do. neue	33—34	32	„	
Hafer	31—32	30	22—25 „	
Erbsen	60—64	58	52 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	210—194—178 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	203—188—180 „	
Sommerrübsen	186—176—150 „	

Breslau, 14. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) matt, p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 30⅝ Gd., Oktbr. 31 bz., Oktbr.-Novbr. 30¾ bz., Novbr.-Dezbr. 31 Br., April-Mai 32½—¼ bz.

Weizen p. September 52 Br.

Gerste p. September 31 Br.

Hafer p. September 32½ Br., Septbr.-Oktbr. 32 Br., April-Mai 32¾ bz.

Raps p. September 99 Br.

Rüböl fester, gek. 150 Ctr., loko 12 Br., p. Septbr. 12 Br., Septbr.-Oktbr. 11⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 11⅞ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 12 Br., Dezbr.-Jan. u. Jan.-Febr. 12 bz., April-Mai 12$\frac{1}{12}$—⅛ bz. u. Br.

Spiritus behauptet, loko 13⅔ Gd., 14 Br., p. Septbr. 13⅔ Gd., Septbr.-Oktbr. 13$\frac{7}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. 13¼ bz., Novbr.-Dezbr. 13⅛ Br., April-Mai 13½ bz. u. Br.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 14. Septbr. Weizen 45—51 Thlr., Roggen 35—37 Thlr., Gerste 28—34 Thlr., Hafer 25—26½ Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare schwach gefragt, Termine besser. Loko ohne Faß 14⅝ Thlr., pr. Sept. 14¼ Thlr. Gd. ohne Faß, Septbr.. Septbr.—Oktbr. 14$\frac{11}{24}$ Thlr., Oktbr.—Novbr. 14½ Thlr., Novbr.—Dezbr. 14$\frac{5}{12}$ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. Rübenspiritus fest. Loko 13⅞ Thlr. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 14. September. Wind: SW. Witterung: heiter. Morgens 10° Wärme. Mittags 13° Wärme.

Weizen, alter 128—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 56—60 Thlr., neuer 126—129—132pfd. (82 Pfd. 15 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 48—50—53 Thlr.

Roggen 122—128pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 32—36 Thlr.

Raps und Rübsen 80—84 Thlr.

Gerste, große 25—28 Thlr., kleine — Thlr.

Spiritus 14½ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 14. September. Getreidemarkt. Weizen ohne Geschäft. Roggen, Frühjahr zu 57, April-Mai zu 57—58 angeboten, ab Danzig 57—58 bezahlt. Oel Oktbr. 25⅝—25½, Mai 26¼—26⅜.

Amsterdam, 14. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau, stille. Roggen loko unverändert, wenig Geschäft. Termine 2 Fl. niedriger. Raps Septbr. 72, Oktbr. 73, April 77½. Rüböl Herbst 40¼, Frühjahr 41⅞.

London, 14. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide nominell. — Trübe Witterung.

Liverpool, 14. Septbr., Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt flau, Preise 1 Penny niedriger.

Middling Georgia 28¾, fair Dhollerah 21, middling fair Dhollerah 19, good middling Dhollerah 17½, fair Bengal 14, fair Scinde 13¼—13, China 16¾—16½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Sept.	Nchm. 2	28" 1"' 06	+13°2	SSO 0-1	h. heit. Cu-st, Cu.
14. „	Abnds. 10	28" 0"' 83	+ 7°8	SSW 0	heiter. Ci-st.
15. „	Morg. 6	28" 0"' 63	+ 5°1	SSW 0	heit. St, Ci-cu.[1])

[1]) Nebel über der Warthe.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. September 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 1 Zoll.
„ „ 15. „ „ „ „ „ 1 „ 1 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14 Septbr. 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¼ G	
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96¾ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101 bz	[96¾ bz]
do. 1859	4½	101 bz	[1862]
do. 1856	4½	101 bz	[— —]
Präm.St.Anl.1855	3½	125½ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz	[101 bz]
Kur-u Neum.Schldv	3½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	— —	
do. do	3½	88 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	86¾ bz	
Märkische	4	98¼ bz	
Ostpreußische	3½	84 G	
do.	4	94¾ bz	
Pommersche	3½	86¾ B	
do. neue	4	98¼ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94¾ bz	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83½ bz	
do.	4	95¼ bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	97¼ bz	
Pommersche	4	97¼ bz	
Posensche	4	95 bz	
Preußische	4	— —	
Rhein.-Westf.	4	97½ bz	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	4	98½ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61¼ B	
do. National-Anl.	5	68½ bz	
do. 250fl.Präm.Ob.	4	78 B	
do. 100fl.Kred.Loose	—	74½ B	
do.5prz.Loose(1860)	5	79¾-80¼-80 bz	
do. Pr.-Sch. v.1864	—	49⅞ bz	
Italienische Anleihe	5	66⅝-⅛ bz	
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	76½ B	
6. do.	5	87 bz u G	
Englische Anl.	5	90 G	
N.Russ.Egl.Anl	3	54¼ B	
do. v. J. 1862	5	86 bz	
do. 1864	5	87½ B	engl.
Poln. Schatz-O.	4	74½ bz	[87 bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91¼ B	
do. B. 200 Fl.	—	— —	
Pfdbr. n. i. SR.	4	77 B	
Part. O. 500 Fl.	4	89¼ B	
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	54½ G	
NeueBad.35fl.Loos.	—	30 B	
Dessauer Präm.Anl.	3½	104¼ G	
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ G	(p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	121½ G
Berl. Handels-Ges.	4	111½ bz
Braunschwg. Bank-	4	80 etw bz u G
Bremer do.	4	107⅞ G
Coburger Kredit-do.	4	95¼ etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	104½ G
Darmstädter Kred.	4	87 bz u G
do. Zettel-Bank	4	99 G
Dessauer Kredit-B.	4	2⅛ B
Dessauer Landesbk.	4	27 bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	97¼ bz
Genfer Kreditbank	4	33-34 bz u G
Geraer Bank	4	106 B
Gothaer Privat do.	4	98¾ B
Hannoversche do.	4	101⅛ etwbz u G
Königsb. Privatbk.	4	104 G
Leipziger Kreditbk.	4	79¾ B
Luxemburger Bank	4	103 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 G
Meininger Kreditbk.	4	97⅞ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	32 etw bz
Norddeutsche do.	4	108 B
Oestr. Kredit- do.	5	80-79¾-80¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96⅝ Klbz u G
Posener Prov. Bank	4	95¾ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	139½ B
do. Hypoth.-Vers.	4	106¼ G
do. do. Certific.	4½	101⅜ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	107½ B
Thüring. Bank	4	70 etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¾ B
do. II. Em.	4	90¾ B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	67½ bz
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	98 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81½ B
do. Lit. B.	3½	81½ B
do. IV. Ser.	4½	97¾ bz V 97 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼ B
do. IV. S. v. St.gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	94 B
do. III. Em.	4	92¾ B
do.	4½	100¾ bz
do. IV. Em.	4	90¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90½ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	70 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85¾ B
Niederschles. Märk.	4	96 B
do. conv.	4	96 B
do. conv. III. Ser.	4	94½ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101¾ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	82 bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	250 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	250 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ B
do. v. Staat garant.	3½	85¼ G
do. Prior. Obl.	4½	97 B
do. 1862	4½	96¾ bz
do. v. Staat garant.	4½	100¾ B
Rhein-Nahe v. St.g.	4½	100 bz
do. II. Em.	4½	100 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98½ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 B
do. IV. Ser.	4½	101 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98½ bz
Aachen-Mastricht	4	32¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	109½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	126 bz
Berlin-Anhalt	4	183 G
Berlin-Hamburg	4	139 B
Berl. Potsd. Magd.	4	219 bz
Berlin-Stettin	4	129 bz
Böhm. Westbahn	5	71-¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	130½ bz
Brieg-Neiße	4	83½ bz
Cöln-Minden	3½	193 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	149½ B
Magdeb. Halberst.	4	309 bz
Magdeb. Leipzig	4	250 G
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	121 G
Mecklenburger	4	76-77 bz u B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	96 B
Niederschl. Zweigb.	4	71 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	62¾-63¾-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	159⅜ bz [B. — —
Oest. Franz. Staat.	5	120½-21-20¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	140¾-41 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	69-70 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	100½ bz
do. Stamm-Pr.	4	108 B
Rhein-Nahebahn	4	23 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	5	77½ B
Stargard-Posen	3½	98 bz
Thüringer	4	125 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113$\frac{5}{12}$ bz
Gold-Kronen	—	9. 7¾ G
Louisd'or	—	110⅝ B
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 11 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 462 bz
Dollars	—	1. 12¼ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	30 Th. 1 Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99$\frac{9}{10}$ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99$\frac{9}{10}$ bz
Oestr. Banknoten	—	87 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	79 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	145¼ bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	103½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	106 G
Minerva, Brgw. A.	5	22 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	400 G

Wechsel-Kurse vom 13. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5½	142⅝ bz
do. 2 M.	5½	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6½	153½ bz
do. do. 2 M.	6½	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	9	6. 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	7	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86⅝ bz
do. do. 2 M.	5	85⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	4½	56 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99⅝ G
do. do. 2 M.	6	98⅝ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	87¼ bz
do. do. 3 M.	5	86⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	6	110¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	78½ bz

Die Börse verlief heute in allen Papieren Anfangs in schwankender Haltnng, war jedoch zum Schluß der Börse etwas fester, Geld fortdauernd knapp, östreichische Effekten waren ziemlich fest, amerikanische Papiere behauptet, polnische Effekten belebt, russische Papiere waren etwas lebhaft.

Breslau, 14. September. Die stark gewichenen Course hatten heute vielseitige Kauflust angeregt und obwohl die Course im Allgemeinen nicht höher gingen, war doch die Haltung der Börse eine wesentlich bessere.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 80⅜-½ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 80⅜-½ bz. u. B. dito 1864 50 B. dito neue Silberanleihe 76 B. Schles. Bankverein 107¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 130¾ bz. u. G. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅜ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅜ B. Köln-Mind. Prior. 91 B. Neiße-Brieger 84 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 158¾ bz. u. B. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. 100⅜ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82½ B. 82 G. Oppeln-Tarnowitzer 68¼-¾ bz. Kosel-Oderberger 54 B. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 14. September. (Schluß-Kurse der offiziellen Börse.) Valuten gefragt.

5% Metalliques 71, 90. 4½% Metalliques —. 1854er Loose 88, 00. Bankaktien 777, 00. Nordbahn 195, 80. Nat.-Anlehen 79, 30. Kreditaktien 186, 10. St. Eisenb. Aktien-Cert. 209, 50. Galizier 245, 50. London 115, 50. Hamburg 87, 10. Paris 45, 80. Böhmische Westbahn 164, 00. Kreditloose 128, 75. 1860er Loose 93, 00. Lombardische Eisenbahn 247, 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch 14. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse begann flau, wurde aber im Verlaufe fester. Man reportirt für die Medioregulirung 6 pCt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 149½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 89½. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 101¼. Darmstädter Bankakt. 216½. Darmstädter Zettelb. 247. Meininger Kreditaktien 98¼. 3% Spanier 47⅞. 1% Spanier 43½. Kurhessische Loose 54¾. Badische Loose 52⅛. 5% Metalliques 58¾. 4½% Metalliques 52⅝. 1854r Loose 74¾. Oestr. National-Anlehen 66⅝. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 216. Oestr. Bankantheile 790. Oestr. Kreditaktien 188. Oestr. Elisabethbahn 116¾. Rhein-Nahebahn 26½. Hessische Ludwigsbahn 120. Neueste östr. Anl. 80½. 1864er Loose 87½. Böhmische Westbahn 71. Finnländische Anleihe 88⅝. 6% proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 44⅜.

Hamburg, Mittwoch 14. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse eröffnete bei noch weichenden Coursen. In östreichischen Effekten lebhafter Umsatz. Geldmangel und gedrückte Stimmung fortdauernd. — Schönes Wetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 66¾. Oestr. Kreditaktien 78. Oestr. 1860er Loose 78. 3% Spanier 44¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 40. Vereinsbank 104¾. Norddeutsche Bank 106⅜. Rheinische Bahn 98⅜. Nordbahn 61¾. Finnländ. Anleihe 86½. 6% proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 39½. Diskonto 7%.

Paris, Mittwoch 14. September, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete bei lebhafter Nachfrage zu 66, 75, hob sich auf 66, 80, fiel aber, als Konsols von Mittags 12 Uhr 88⅜ gemeldet wurden, auf 66, 70 und schloß träge zur Notiz. Staatsbahn blieb angeboten, Lombardische Eisenbahn war matt, Kredit mobilier Anfangs fest, nachher matt.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 75. Italienische 5% Rente 67, 45. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 451, 25. Credit mobilier-Aktien 1012, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 535, 00.

London, Mittwoch 14. September, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 50⅜.

Konsols 88⅛. 1% Spanier 43¼. Mexikaner 27½. 5% Russen 90. Neue Russen 87½. Sardinier 84⅛.

Der Dampfer „Tasmania" ist aus Westindien in Southampton eingetroffen

Amsterdam, Mittwoch 14. September, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Die Stimmung war im Allgemeinen flau, in Ver. St.-Anleihe lebhaftes Geschäft, sonst stille.

5% Metalliques Lit. B. 79¼. 5% Metalliques 56⅝. 2½% Metalliques 28⅜. 5% Oestr. Nat.-Anl. 63¾. Silber-Anleihe 70½. 1% Spanier 42⅞. 3% Spanier 47½. 6% Ver. St. pr. 1882 43$\frac{13}{16}$. Holl. Integrale 60$\frac{13}{16}$. Mexikaner 26. 5% Stieglitz de 1855 82⅜. 5% Russen de 1864 87¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.